124. Mittwoch, den 29. Mai 1867. 124.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Die nächste Nummer wird, des Himmelfahrtsfestes wegen, am Freitag den 31. Mai Nachmittags ausgegeben.

Die Posener Zeitung eröffnet auch für den Monat Juni ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 25 Sgr. in der Expedition und bei den Kommanditen, für auswärts inkl. Postporto 1 Thlr. — Bestellungen von auswärts sind direkt an die Expedition zu richten.

Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 28. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Großherzoglich sächsischen Wirklichen Geheimen Rath und Staatsminister Dr. v. Watzdorff den Königlichen Kronenorden erster Klasse mit dem Emaille-Bande des Rothen Adlerordens, dem Großherzoglich hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu Berlin, Geheimen Legationsrath Hofmann, und dem Großherzoglich mecklenburg-strehlitz'schen Staats-Minister v. Bülow, den Rothen Adlerorden erster Klasse, dem Fürstlich reußischen Staatsminister v. Harbou den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern, und dem Fürstlich waldeckschen Geheimen Regierungsrath Klapp den Rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen; ferner den Staatsanwaltsgehülfen Böttrich in Rössel zum Staatsanwalt in Sorau zu ernennen.

Nach einer Bekanntmachung der Bank von Polen, d. d. Warschau, den 22. März/3. April 1867, werden die von derselben in den Jahren 1841 bis 1846 in Umlauf gesetzten weißen, wie auch rothfarbigen Drei Rubel-Scheine früherer Form und Zeichnung in der dortigen Bankkasse nur noch bis zum 1./13. Juli dieses Jahres zum Umtausch angenommen, nach Ablauf des ebengenannten Termins aber keinen Werth mehr haben.

Berlin, den 20. Mai 1867.

Der Finanz-Minister
v. d. Heydt.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Im Auftrage:
Delbrück.

Telegramme der Posener Zeitung.

Darmstadt, 28. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer stellten Metz und Genossen den Antrag, die großherzogliche Staatsregierung unter Hinweis auf ihre schwere Verantwortlichkeit bezüglich der bisherigen Behandlung der Eisenbahn-Angelegenheiten aufzufordern, noch vor der Schlußberathung über das Budget die nöthigen Geldanforderungen an die Stände zu bringen. Von der mit 8 Kommissarien besetzten Regierungsbank aus erfolgte keine Aeußerung. Die Kammer erklärte den Antrag für dringlich, und setzte auf nächsten Freitag die Berathung über denselben fest.

Sondershausen, 28. Mai Nachmitt. In seiner heutigen Sitzung genehmigte der Landtag in der durch das Grundgesetz vorgeschriebenen zweiten Lesung einstimmig die Verfassung des Norddeutschen Bundes.

London, 28. Mai Nachmitt. Aus Newyork vom heutigen Tage wird per atlantisches Kabel berichtet: Zeitungen aus Mexiko melden positiv die am 15, d. M. erfolgte Einnahme von Queretaro und die Gefangennehmung des Kaisers Maximilian so wie der Generale Mejia und Miramon.

Der Hamburger Dampfer „Germania" war am 26. d. M. in Newyork eingetroffen.

Die slawische Einheit.

Ein deutsches Blatt führte aus, die slawische Einheit sei eine Chimäre; denn dem Slawenthum fehle das, wodurch die romanischen Staaten, wodurch Deutschland verbunden werde, das Band gemeinsamer, geistiger Arbeiten und Errungenschaften. Es zähle weder große Denker, noch Künstler, in denen sich die Einheitsidee verkörpere, es fehle ihm der geistige Schwung, der die Entwickelung der zur Einheit vorgedrungenen Nationen beflügele, einzelne Stämme des Slawenthums hätten nicht nur keine moralischen Fortschritte, sondern sogar Rückschritte gemacht. Wir können hinzufügen, daß das slawische Volk als solches bis heute noch völlig unberührt ist von der Einheitsidee, jeder Stamm vielmehr fest an seinen eigenen Traditionen und Vorurtheilen hängt, und ohne Vorstellung von seiner Zukunft, theilweis in die tiefste Lethargie versunken dahinlebt, daß nur einzelne Literaten im Verein mit der russischen Regierung die Idee der Einigung aller Slawen aufgegriffen und für ihre Verbreitung gewirkt haben; aber dennoch möchten wir dieser Idee nicht jede Aussicht auf eine wenigstens theilweise Verwirklichung absprechen. Das Völkervereinigende ist nicht das Wissen und Können; die großen Geister, die über ihre Zeit hinaus wirken, sie wirken auch über die Grenzen ihrer Nation hinaus und gehören nicht ihr an, sondern der Welt. Nicht die großen italienischen Maler, Bildhauer und Physiker sind die Pfeiler der einheitlichen Gestaltung Italiens geworden, nicht Göthe und Beethoven haben Deutschland geeinigt, sondern es ist die Sprache u. der Volkscharakter, zum großen Theil auch die Religion, welche die Vereinigung erwirken. Die der Nation voranschreitenden Geister aber vermitteln den Prozeß und bereiten ihn vor, indem sie das Nationalbewußtsein wecken und es sich in seiner Eigenthümlichkeit erkennen lassen. Aber Sprache und Religion sind und bleiben die mächtigsten Triebfedern der Vereinigung.

Wie steht es nun damit bei den Slawen?

Das gesammte Slawenthum ist getheilt zwischen die morgenländische und die abendländische Kirche. Bei dem durchschnittlichen Bildungszustande der slawischen Völkerschaften ist die Kirche in geistiger Beziehung die bestimmende Macht. Die gleichen Systeme werden sich anziehen, um so mehr wird das Ungleichartige sich bekämpfen. Bei dem deutschen und italienischen Volke haben die kirchlichen Verhältnisse weniger auf das Einigungswerk eingewirkt, weil es von höherer Intelligenz durchdrungene Völker sind, bei den Slawen fällt fast die ganze Arbeit der Kirche zu. Die Anhänger griechischer Religion werden sich zu vereinigen streben, die der römischen Kirche werden abgestoßen werden. Im Uebrigen ist die Einigung wesentlich eine Machtfrage. Ohne blutige Vorgänge sind weder Italien, noch Deutschland geeinigt worden. Hier wie dort mußte eine mächtige Vormacht die Initiative ergreifen.

Für das Slawenthum giebt es zwei solcher Vormächte, Rußland und Oestreich; Rußland ist Vormacht der orientalischen, Oestreich der römischen Kirche. Diese Stellung beider Mächte ist bei allen Kombinationen über die Zukunft des Slawenthums festzuhalten.

Wie Rußland die Sache gegenwärtig anfängt, tritt die Wahrscheinlichkeit näher, daß es die Slawen griechischer Konfession, soweit sie kompakte Massen bilden, also die Südslawen, über kurz oder lang durch seinen Machteinfluß absorbiren oder in seinen weiten Körper aufnehmen wird. Dies erscheint nur als eine Frage der Zeit. Sein gewaltsames Bestreben, den ihm unterworfenen Provinzen (Litthauen und selbst Polen) die griechische Kirche aufzunöthigen, beweist, wie sehr die russische Regierung die Kirche als Einheitsfaktor in Betracht zieht. Das Bemühen, sich die polnischen Länder, soweit sie ihm einverleibt sind, zu assimiliren, wird daher fortdauern. Hiermit aber wird dem Panslawismus auch seine Grenze gezogen sein. Ueber sein Kirchensystem hinaus wird Rußland im Slawenthum keine Erwerbungen machen; aber damit ist auch sein Ziel erreicht. Rußland heut ein Repräsentant des Slawenthums ist alsdann das Slawenthum selbst; was dann noch übrig bleibt, Böhmen, Mähren, die östreichischen Mischslawen sind disjecta membra, die ihre Existenz entweder im östreichischen Staate oder in einer Neubildung fortführen werden.

Die Slawenführer, namentlich die böhmischen, nehmen den Mund sehr voll und behandeln das Slawenreich der 90 Millionen heute als ein Axiom. Diese Herren befinden sich in einer großen Täuschung. Nimmermehr werden sie als Czechen an diesem 90-Millionenstaate Theil haben. Es müßte gar kein Deutschland geben, wenn es möglich wäre, daß in Böhmen Millionen deutscher Bevölkerung einer slawischen Vereinigung geopfert werden sollten; aber es wird der Anstrengungen Deutschlands, dies zu verhindern, gar nicht bedürfen, da die schwärmerischen Ideen, welche heute einzelne Enthusiasten hegen, oder kluge Spekulanten zu hegen vorgeben, bald von selbst auf das richtige Maß zurückgehen werden. Bei der Neuheit der Sache laufen riesige Uebertreibungen unter, die faktische Möglichkeit bleibt ganz außer Rechnung.

Deutschland hat sich seine Einheit viel verständiger gedacht und wird erringen, was es erstrebt; aber wenn die Slawen halb Europa in einen Staatenkoloß vereinigen wollen, so ist das gerade so viel, als wenn Deutschland seine Einigung abschließen wollte durch die Heranziehung Hollands, Dänemarks und der skandinavischen Halbinsel, ja selbst Großbritanniens, weil dort überall deutsches Urelement ist. Die Czechen und Mähren stehen wenigstens den Groß- und Kleinrussen eben so fern, wie den Deutschen die Dänen und Schweden, mit dem Unterschiede, daß dort noch die bedeutsame kirchliche Spaltung dazwischen liegt.

Oestreich hat daher keinen Anlaß, die slawische Bewegung nach dieser Seite hin zu fürchten; denn ein Slawenbund in solcher Ausdehnung, wie die Herren Rieger und Brauner ihn auffassen, ist allerdings eine Chimäre; aber der Einbildung muß Oestreich entsagen, daß es eine Anziehungskraft auf das griechisch-slawische Element zu gewinnen und aus ihm eine etwaige Stärkung zu erwarten vermöchte. Im Süden ist ihm Rußland schon zuvorgekommen, und dort hat es weit wirksamere Mittel der Agitation als Oestreich.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 28. Mai. Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge wird für das aufgegebene Luxemburg Trier befestigt, oder bei Trier zwischen den an der Mosel gelegenen Orten Conz und Schweich ein großes befestigtes Lager angelegt werden. Der Unterrhein bis Wesel und ganz Niederdeutschland bis zur Elbe sind allerdings zur Zeit nur durch den vorgenannten in seiner gegenwärtigen Verfassung keineswegs bedeutenden Waffenplatz und durch das ebenfalls nicht bedeutende Minden geschützt, und die Anlage eines neuen Hauptstützpunktes sowohl jenseits wie diesseits des Rheins erscheint demnach dringend geboten. Auch die beiden angeführten Festungen werden außerdem weit stärker als bisher befestigt werden. — Das Reorganisationswerk der süddeutschen Armee und Kontingente wird voraussichtlich lange nicht einen so unmittelbaren Anschluß derselben an die norddeutsche Streitmacht erzielen, als bisher angenommen wurde. Für das württembergische Armeekorps sind die Grundzüge der neuen Organisation bereits veröffentlicht worden und diese bieten den Belag dafür. Auch für Bayern ist dies anscheinend offiziell für die Organisation der bayerischen Artillerie geschehen und bleiben in diesem Entwurf nicht minder zu der preußisch-norddeutschen Organisation dieser Waffe kaum irgend welche wesentliche Einheitspunkte zu entdecken. Diese Punkte würden sich in dem letzten speziellen Falle auf die gleiche Geschützzahl der Batterien und die gleichen Kaliber wie die Annahme des preußischen Geschützsystems beschränken. Dasselbe findet auch für die württembergische Artillerie statt, doch trifft bei dieser außerdem auch die Zahl der Batterien für das eine aufgerichtete Artillerie-Regiment mit der Formation der preußischen Artillerie-Regimenter zusammen. Dagegen werden die sieben württembergischen Infanterie-Regimenter bis auf eins statt drei nur zwei Batailione besitzen und die Gleichheitspunkte zu den Grundsätzen der Norddeutschen Wehrverfassung beruhen bei dem neuen würtembergischen Reorganisationsentwurf überhaupt nur in der gleichen Eskadrons- und Kompagnienzahl für die Kavallerie-Regimenter und Infanterie-Bataillone, in der gleichen Kopfstärke beider für den Kriegsfall, und in der gleichen Infanterie- und Artilleriebewaffnung. Selbst in den prinzipiellen Fragen ist man sonst seinen eigenen selbstständigen Weg gegangen. Die aktive Dienstzeit ist so nur auf zwei Jahre normirt und die allgemeine Dienstpflicht scheint sich darauf reduciren zu sollen, daß allerdings die ganze wehrbare Bevölkerung für eine im Friedensfall jedoch nur auf dem Papier bestehende zweite Landwehr resp. Volkswehr verpflichtet ist, für die aktive Armee dagegen und die dieser beigefügten ersten, d. h. aus den bei den stehenden Truppen militärisch vorgebildeten Mannschaften bestehenden Landwehr die alten Grundsätze maßgebend bleiben. Sonst findet bei diesem Entwurf noch die eigenthümliche Erscheinung statt, daß das ohnehin sehr schwache stehende würtembergische Armeekorps statt eine Erhöhung eine sehr bedeutende Verminderung erfährt. So fallen für die Infanterie gegen ihren gegenwärtigen Stand drei Bataillone, und für die Kavallerie ebenfalls drei Eskadrons aus, welcher Ausfall dann durch die 15 Bataillone der ersten und angeblich 30 Bataillone der zweiten Landwehr gedeckt werden soll, für welche Letztere jedoch, wie schon erwähnt, sich in dem Friedensstande nicht die geringsten Vereinigungspunkte vorgesehen finden. Und das Alles nach den Erfahrungen des letzten Krieges! — Man muß gestehen, daß man Besseres hätte erwarten dürfen. — Wie verlautet, dürften die im letzten Kriege auf dem Gebiete des Kriegsheil- und Medizinalwesens gemachten Erfahrungen, über welche hier bekanntlich von einer eigens dazu eingesetzten ärztlichen Kommission verhandelt worden ist, von der preußischen Regierung benutzt werden, um die übrigen europäischen Mächte zu bestimmen in Hinblick auf etwaige künftige Kriege, sich über gewisse internationale Bestimmungen für das Lazareth- und Kriegsheilwesen zu einigen. Die erste Idee hierzu war bekanntlich vor einigen Jahren von der Schweiz ausgegangen und hat im vorjährigen Feldzuge bereits die günstigsten Wirkungen geäußert.

△ Berlin, 28. Mai. Ueber die Motive des Aufschubs, den die Reise des Königs nach Paris erfahren, werden täglich neue Gerüchte in Umlauf gesetzt, und es giebt nicht wenige ängstliche Gemüther, welche als Grund ein noch andauerndes oder neues Erkalten der Beziehungen zwischen Berlin und Paris erkennen wollen. Die Reise ist aber fest beschlossen, und es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß sie zu einem früheren Termin erfolgen werde, als man in den letzten Tagen annehmen durfte. Es ist nämlich in unterrichteten Kreisen davon die Rede, daß der König wohl schon kurz nach der Durchreise des Kaisers Alexander demselben nach Paris folgen werde. — In Folge der Uebernahme der Thurn- und Taxisschen Postverwaltung stehen in der nächsten Zeit verschiedene Ernennungen für die höheren Postämter in den betreffenden Landestheilen und außerpreußischen Staaten bevor. Wie ich höre, ist für die Leitung der Oberpostdirektion in Kassel der Oberpostdirektor Riesen, für Frankfurt, wozu in postalischer Hinsicht auch das Gebiet von Nassau gehört, der Oberpostrath Meyer und für Darmstadt der Oberpostdirektor Vahl designirt. Die Oberleitung der Postverwaltung in den thüringischen Staaten soll der Oberpost-Direktion in Erfurt mit übertragen werden. Das Eisenbahnpost-Amt Nr. 6. wird von Halle nach Eisenach verlegt. Die Oberpost-Direktionen der neuen Aemter nebst den ihnen zuzutheilenden Räthen werden ihre Thätigkeit präcise am 1. Juli beginnen. Wenigstens ist alles soweit vorbereitet, daß eine Verzögerung nicht zu erwarten steht. Außer jenen Oberbeamten werden zur Umformung der Verwaltung noch mehre tüchtige preußische Postbeamte in die neuen Bezirke geschickt werden.

Der Ober-Regierungsrath v. Poninsky in Potsdam ist zum Regierungs-Vicepräsidenten in Breslau designirt und, wie ich höre, dürfte der Prinz von Hohenlohe, welcher bekanntlich in der Oberverwaltung der Elbherzogthümer thätig war, demnächst eine definitive höhere Verwendung finden. — Das Ein- und Durchfuhrverbot für Rindvieh aus Bayern ist jetzt auch für die Provinz Hessen und den Regierungsbezirk Trier erlassen. — Die neueste Nummer des Militär-Wochenblatts bringt u. A. einen interessanten Aufsatz über das Feldpostwesen der preußischen Armee und zwar sowohl über die Organisirung als auch über die Leistungen desselben während des vorjährigen Feldzuges. Ferner liest man in demselben Organ, daß aus Anlaß des jüngsten Krieges die Frage angeregt worden, ob das Land auf Grund des Gesetzes über die Kriegslieferungen vom 11. Mai 1851 auch zu Leistungen für verbündete Truppen verpflichtet sei. Von Seiten der Ressortdepartements wird diese Verpflichtung anerkannt, im Falle die Truppen im Interesse des Landes verwendet werden.

— Der Kaiser von Rußland wird im königl. Stadtschlosse zu Potsdam wohnen und Donnerstag Abend, bald nach der Ankunft in Berlin, dorthin fahren. Die Weiterreise des Kaisers nach Paris soll, so weit es bis jetzt bestimmt ist, am Freitag Nachmittag von der Wildparkstation aus erfolgen.

— Wie der „Wes. Ztg." versichert wird, steht eine Trennung

der Militär- und Civilgewalt in Hannover durch Ernennung eines Regierungspräsidenten nach Analogie der Verwaltung in den übrigen einverleibten Ländern bevor.

— Der Landrath des Kreises Kleve, Freiherr v. Loö, ist, wie die „N. Pr. Z." hört, zur Disposition gestellt.

— Auch dem blindgeschossenen Sergeanten Weber hat Graf Bismarck eine jährliche Rente von 100 Thlr. ausgesetzt.

— Die Behauptung auswärtiger Blätter, daß bereits ein Arrangement über das Privatvermögen des Königs Georg zu Stande gekommen sei, ist nach „N. Pr. Z." völlig grundlos.

— Der hannoversche Banquier Simon ist hier eingeliefert worden, doch nicht, wie die „Volks-Zeitung" schreibt, mit Handschellen, sondern in einem Kupé erster Klasse. Wie es heißt, soll derselbe in den Räumen der Hausvoigtei untergebracht werden.

— Der Redaktion der „Frankf. Ztg." ist eine Abschrift des vielerwähnten Briefes zugegangen, den der Graf Platen von Hietzing aus an den Herrn v. Malortie in Hannover gerichtet hat und der, von der Polizei saisirt, den Anlaß zu Haussuchungen und Verhaftungen gegeben haben soll. Der Brief lautet wie folgt:

Seiner Excellenz dem Herrn Staatsminister Dr. v. Malortie, Hannover.

Gutem Vernehmen nach soll der Bankier Meyer in Hannover bereit sein, diejenigen 40,000 Thlr., welche (als Raten oder Zinszahlung) von dem Georg-Marien-Bergwerk und Hüttenverein theils im Juli vorigen Jahres, theils im Januar dieses Jahres an die königliche Kronkasse zu zahlen gewesen sein würden, neuerdings aber durch ein Abkommen mit Eurer Excellenz gestundet sind, dem Geh. Finanzrath v. Klenck auszuzahlen, unter Voraussetzung, daß Euer Excellenz und der Geheimrath v. Bar Ihre Zustimmung zu solcher Zahlung dem 2c. Meyer bezeugen.

Für den Fall, daß die vorstehend angeführten Thatsachen sich bestätigen sollten, so befehlen Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, auf das Bestimmteste, daß die Zahlung der Summe, wenn irgend thunlich, an den Geh. Finanzrath v. Klenck veranlaßt werde und lassen Eure Excellenz auffordern, Ihrerseits Alles vorzubereiten, um dieselbe zu ermöglichen.

Da es durchaus nothwendig ist, daß die Auszahlung nicht in Hannover erfolgt, so müssen die Kosten der Versendung des Geldes, falls dasselbe nicht durch Wechsel bezogen werden könnte, dem 2c. Meyer ersetzt werden.

Die Form und den Inhalt der auszustellenden Quittung ersuche ich, Ew. Excellenz feststellen und dem Geh. Finanzrath v. Klenck mittheilen zu wollen.

Hietzing, den 8. Mai 1867.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten.
(gez.) Platen-Hallermund.

— In Betreff der Verhandlungen über die Stellung der süddeutschen Staaten zum Norddeutschen Bunde treten noch immer nur ziemlich unsichere Gerüchte auf. Der „Weserztg." wird aus Süddeutschland bestätigt, daß Fürst Hohenlohe schon zu Anfang dieses Monats die süddeutschen Regierungen aufgefordert habe, sich für die bevorstehenden Verhandlungen mit Preußen unter einander zu verständigen. Auch schienen sich in der That Fürst Hohenlohe und Freiherr v. Varnbüler über das ihnen zulässig erscheinende Maß der Verbindung zwischen dem Süden und dem Norddeutschen Bunde geeinigt und die Regierungen von Baden und Darmstadt zum Beitritt zu dieser Abmachung aufgefordert zu haben. Ueber den Inhalt derselben sei Genaueres noch nicht bekannt. Aus den Aeußerungen der inspirirten Blätter in Baiern und Würtemberg sei indessen zu entnehmen, daß die Wahrung der Selbstständigkeit dieser Staaten dabei in erster Linie stehe und es nur sich um sehr vage Zugeständnisse an den Nordbund handle. Darmstadt und Baden hätten bereits in andrer Weise Stellung genommen, und so würden Baiern und Würtemberg zusehen müssen, wie sie sich weiter in ihrer Isolirung, namentlich wenn es sich um die Reorganisation des Zollvereins handle, würden behaupten können.

Die „Wochenschrift der Fortschrittspartei in Baiern" hält die Hoffnung fest, daß die Mehrheit der bairischen Kammer sich, sobald der passende Augenblick gekommen sein werde, gleich der badischen, für den Anschluß an den Norddeutschen Bund aussprechen und die ziemlich lahm vorschreitenden Verhandlungen in lebendigeren Fluß bringen werde. Das genannte Blatt sagt darüber:

Der Norddeutsche Bund muß sich durch den Eintritt Bayerns und der westlichen Nachbarstaaten zu einem Deutschen Bund erweitern. Alle Allianzverträge, Militär- und Zollkonventionen sind halbe Maßregeln, nothdürftige Auskunftsmittel, welche die Krisis, in der wir uns befinden, nicht zum Abschlusse bringen, sondern verlängern. So oft nach peinlichen Unterhandlungen eine solche Uebereinkunft zu Stande gekommen ist, wird man wahrnehmen, daß sie doch nicht genügt, daß man doch nur ein neues Provisorium geschaffen und die unabweisbare Aufgabe noch nicht gelöst hat. Selbst im glücklichsten Falle, wenn keinerlei Konflikt mit dem Auslande hinzukommt, muß dieser unfertige Zustand die innere Entwickelung lähmen; sucht aber — und dies ist das weitaus wahrscheinlichere — eine feindliche Macht das lockere Band mit Waffengewalt oder diplomatischer Kunst zu sprengen, tauchen europäische Fragen auf, an deren Entscheidung das geeinigte Deutschland seinen Antheil zu nehmen hätte, so können aus dem Aufschub unheilbare Uebel entspringen. — Wenn der bayrischen Volksvertretung, wenigstens der Mehrheit ihrer Mitglieder, die Sachlage in diesem Licht erscheint, so darf man annehmen, daß sie sich für die rechte Politik auch zur rechten Zeit, ohne Zaudern erklären wird. Darauf mögen diejenigen, die es angeht, sich immerhin gefaßt machen. Eine partikularistische Politik wird in der Abgeordnetenkammer für jetzt, und hoffentlich für alle Zukunft, keine Stütze finden; eher noch glauben wir, daß diese Vertretung sich zu der Aufgabe bekennen wird, die zaudernde Regierung vorwärts zu drängen.

— Der „Kladderadatsch" in Person seines Redakteurs Dohm ist heute vom Kammergerichte wegen eines Artikels, der in den Jesuiten, nach den Ausführungen des Staatsanwalts, Institutionen und Dogmen der katholischen Kirche verspottete, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Die Strafe erster Instanz lautete nur auf eine Woche.

— Das neueste (3.) Heft der Hiersemenzel'schen „Deutschen Gerichts-Ztg." enthält eine Studie über „das preußische Gemüthsuntersuchungs-Verfahren," aus der Feder des Gerichtsassessor Friedel. Die Zahl der Gemüthsuntersuchungen ist darnach in fortwährendem Steigen begriffen; während im Jahre 1861 nur 184 schwebten, sind 1866 223 und im Jahre 1865 sogar 236 eingeleitet worden. Der Verfasser bringt dies betrübende Resultat, welches auch bereits für andere Länder konstatirt ist, mit der herrschenden politischen Aufregung zusammen. Die Hauptspecies der Gemüthsstörungen ist nach ihm der exquisite Größenwahn (manie des grandeurs). Die Praxis des hiesigen Stadtgerichts weist dies während der drei Aufregungsjahre — schleswig-holsteinische Frage — 1864, Höhepunkt der parlamentarischen Kämpfe — 1865, deutscher Krieg — 1866, unwiderleglich nach. Der Verfasser hat während dieses Zeitraums unter den mit monomanie des grandeurs behafteten Personen: den Kaiser Napoleon (5 Mal), den Papst (2 Mal), Präsident Lincoln (1 Mal), den Herzog von Schleswig-Holstein (3 Mal), den Kaiser von Mexiko (3 Mal), den Präsidenten des Abgeordnetenhauses (1 Mal), den König von Preußen (8 Mal), den Kaiser von Oestreich (2 Mal), den Kriegsminister v. Roon (1 Mal), den Grafen Bismarck (1 Mal) beobachtet. Dagegen hat unter den Männern der Wahnsinn aus Liebe und der religiöse Wahnsinn fast ganz aufgehört, von ersterer Species ist nur ein, noch dazu zweifelhafter, Fall beobachtet worden, während bei den Frauen die letzten Species immer noch — trotz aller modernen Emancipation — die größte Rolle spielen.

Flensburg, 27. Mai. Die Flensburger „Norddeutsche Zeitung" meldet, daß das preußische Münzsystem baldigst Aussicht auf allgemeine Einführung hat. Die Annahmeverpflichtung fremder Münze hat aufgehört. Die Staatskassen dürfen das bisher gebräuchliche Geld der Herzogthümer annehmen, bis dieses außer Kurs gesetzt wird; Species- und Reichsbankthaler sind im Privatverkehr zulässig, dänische und Hamburger Scheidemünze dagegen nicht.

Gumbinnen. In Betreff des Ankaufs des Gutes Plicken (J. Reitenbach gehörig) durch den kommandirenden General Vogel v. Falckenstein theilt die „Preuß.-Litt.-Ztg." mit, daß von demselben Korrespondenzen mit dem Gutsbesitzer J. Reitenbach über dieses Geschäft bereits vor seiner Anwesenheit am hiesigen Orte angeknüpft waren und die persönliche Besichtigung des Gutes zwar beabsichtigt, aber durch einen ganz zufälligen Zwischenfall vereitelt wurde.

Baden. Karlsruhe, 24. Mai. Die großherzogliche Regierung hat die Einstellung des badischen Mainzolles bei Wertheim angeordnet. Damit ist die Schifffahrt auf dem Main von der letzten Abgabe befreit.

Hamburg, 28. Mai. Die dänisch gesinnten Flensburger verherrlichten, unter Betheiligung des Reichstagsabgeordneten Ahlmann, die Feier der silbernen Hochzeit des dänischen Königspaares.

Hessen. Mainz, 24. Mai. Gegen den Lieutenant v. B., welcher am letzten Montag Abend die Patrouille, welcher ein Arrestant zu entweichen suchte, zum Schießen auf die Menge kommandirte, ist das kriegsgerichtliche Verfahren angeordnet worden. (Fr. J.)

Oestreich.

☾ Wien, 27. Mai. Warum der Dualismus nicht geht? Das ist eine Sache, die nicht so leicht auseinanderzusetzen ist. Wer die Magyaren nicht kennt, der mag sich durch all die schönen demokratischen Redensarten der 1848er Gesetze hinter's Licht führen lassen; wer sie kennt, der wird darüber einfach die Achseln zucken, eben so, wie wenn ein Weltreisender hört, daß der König Theodor seinen Abyssiniern eine Verfassung genau nach Montesquieu und Dahlmann gegeben. „Es ginge wohl, aber es geht nicht!" — und hin und wieder stellen sich auch schlagende Anzeichen ein, an denen man den Fremden veranschaulichen mag, weshalb es eben nicht geht und nicht gehen kann! Sie wissen, daß schon im Februar der ungarische Finanzminister Lonyay gleich nach seiner Einsetzung ein klägliches Cirkular an seine Landsleute erließ, worin er ihnen die dringende Bitte ans Herz legte, doch mit der Steuerzahlung nicht einzuhalten. Er that dies in so beweglichem Tone, daß man leicht sah, wie Sr. Exc. das Schlimmste schwane, und das mußte auch einem Jeden sehr begreiflich erscheinen, der weiß, wie der Magyar der höchst praktischen, aber für einen konstitutionellen Minister einigermaßen unbequemen Ansicht huldigt, Freiheit für identisch mit Nichtsteuerzahlen zu halten. Nun sind mittlerweile auch die Komitate restaurirt, d. h. es stehen Herrn v. Lonyay zur Eintreibung der Steuern keine andere Werkzeuge mehr zu Gebote, als die in den Komitatsrestaurationen tumultuarisch erwählten Beamten.

Hören Sie jetzt, zu welchem akuten Nothruf sich das „leise Flehen, süße Wimmern" des transleithanischen Finanzministers bereits zugespitzt. Die ungarischen Amtsblätter bringen einen Erlaß Lonyay's an die konstitutionellen Jurisdiktionen des Landes, worin es wörtlich heißt: „seit der Organisation der ungarischen Municipien zeigt sich eine wesentliche Abnahme in allen Zweigen der öffentlichen Einkünfte." Diese Sprache im Munde eines Ministers ist klar und unzweideutig, nicht wahr? Fragen Sie aber, was die Ermahnung Sr. Excellenz helfen wird, so entgegne ich mit einem apodiktischen: „nicht das Allergeringste!" Man muß das nur kennen, mit welch' unzerstörbarer Seelenruhe so ein Ispán (Exekutivbeamter) dem gnädigen Herrn Stuhlrichter, sich wohlgefällig den Schnauzbart drehend, sagt: „Tekintetes (oder, wenn es ein Oberstuhlrichter ist, meltos àgos) uram! isten làtja lelkemet (gnädigster Herr, Gott sieht meine Seele) aber kann ich Herrn N. N. nicht exequiren, weil Friedrich alle Tag und alle Tag mit ihm zusammen im Wirthshaus!" und dann muß man weiter wissen, daß der gnädige Herr Tablabiró (Gerichtstafelbeisitzer) diesen Grund für durchaus ebenso stichhaltig erachtet, wie sein Untergebener. Warum? Ja, du lieber Himmel! Sehen Sie sich die Listen der Gewählten an! Trotz aller demokratischen 48er Gesetze sind die Aemter durchaus in dem Besitze jener Adelsfamilien geblieben, die im Vormärz ein erbgesessenes oder radicirtes Recht darauf zu haben glaubten und ihren Kleinadel, namentlich aber ihre heruntergekommenen Standesgenossen damit versorgten. Selbst bei den Richterämtern ist die persönliche Befähigung gar nicht oder fast gar nicht in Betracht gezogen worden. Nicht blos die Einzelrichter, nein! auch die Vicegespäne oder Präsidenten der Komitatsgerichte sind Leute, die seit achtzehn Jahren nichts als Landwirthe gewesen; die Beisitzer der Kriminalgerichte und namentlich die Stuhl- oder Einzelrichter sind durch die Bank junge, unerfahrene Landjunker, wenn nicht gar abgewirthschaftete Mitglieder des kleinen Grundadels, die in dem Gehalte das einzige Rettungsmittel gegen finanziellen Untergang erblicken, während ihre Familien froh sind, die Herren untergebracht und auf Regiments-Unkosten versorgt zu haben. Solch ein „Beamter" oder „Richter" ist nun auf drei Jahre gewählt, weiß also, daß nach Ablauf dieser Zeit seine Wiederernennung ganz davon abhängen wird, wie er sich bis dahin mit dem Komitate gestellt haben mag — wie also will ein Minister mit solchen Organen und Tribunalen, bei einem Volke, das die Freiheit zunächst nur als Sistirung der Steuerzahlung begreift, für die Erhebung der Abgaben sorgen? Die Sache ist einfach unmöglich, und zwar nach den 48er Artikeln mehr, als früher — im Vormärz brauchte der Stuhlrichter nur den Adel zu schonen, weil nur die Edelleute wahlberechtigt waren — heute darf er Niemandem zu nahe treten, da neben der alten Adels-Oligarchie suffrage universel herrscht. Da muß Lonyaj wohl froh sein, wenn er das Geld für den innern Dienst in Ungarn zusammentreibt; daß ein Stuhlrichter sich kompromittiren wird, um das Geld für die gemeinsamen Angelegenheiten, das die „verfl. Schwaben" in Wien kriegen sollen, abzuführen, ist ein lächerlicher Gedanke! Darum hat auch Reichs-Finanzminister Becke in dem ersten Quartal 1867 nach seinem eigenen Ausweise schon 16 Mill. Ausfall in den Staatseinnahmen gehabt — und darum geht es mit dem Dualismus nicht.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Mai. Telegraphisch langte gestern Abend aus Dublin die Nachricht ein, daß der Lord-Statthalter eine Deputation zu Gunsten der Umwandlung der Todesurtheile gegen die von der Spezialkommission schuldig befundenen Fenier empfangen und freundlich aufgenommen, für eine Milderung des Erkenntnisses indessen gegen Burke, zumal dessen Hinrichtung auf den 29. festgesetzt ist, keine Hoffnung gegeben habe. Da man bis jetzt hier allenthalben die Ueberzeugung gehegt, daß die Regierung die Sache nicht aufs Aeußerste treiben werde, so wurde diese Mittheilung, besonders unter den Mitgliedern der irländischen liberalen Partei im Parlamente mit nicht geringer Aufregung aufgenommen, und Herr O'Donoghue, Herr O'Beirne, Sir John Gray und Herr Maguire beschlossen im ersten Augenblicke, unverzüglich mittels Extrazuges sich nach Balmoral zu begeben und sich an die Gnade der Königin zu wenden. Nach reiflicher Ueberlegung indessen und Berathung mit den übrigen Mitgliedern der Partei nahm man von diesem Schritte Abstand und statt dessen wurde der Beschluß gefaßt, im Laufe des heutigen Tages an den Premierminister eine Deputation zu entsenden und die Vermittlung des Kabinettes für eine Empfehlung des Gefangenen Burke an die königliche Gnade nachzusuchen. (Siehe unten.)

London, 27. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Disraeli auf eine bezügliche Interpellation O'Donoghue's, daß dem zum Tode verurtheilten Fenieranführer Burke die Todesstrafe im Wege der Gnade erlassen worden sei.

Der russische Botschafter in London, Baron Brunnow, wird sich nach Paris begeben, sobald der Kaiser von Rußland daselbst eingetroffen sein wird.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen fuhren heute Morgen um 9½ Uhr nach der Ausstellung. Graf v. d. Goltz begleitete dieselben. Ihre Königlichen Hoheiten besuchten zuerst die preußische, dann die landwirthschaftliche Ausstellung, und hielten sich zuletzt in der französischen Ausstellung längere Zeit auf. Um 11 Uhr, als der Zudrang zur Ausstellung größer wurde, fuhren Ihre Königlichen Hoheiten nach dem Botschafts-Hotel zurück, wo sie ihr Dejeuner einnahmen und mehrere Besuche empfingen. Gegen 2½ Uhr begab sich der Kronprinz mit einem Theile seines Gefolges nach dem Bois de Boulogne. Die Kronprinzessin fuhr nicht mit. Sie erwartete die Kaiserin, die in der Botschaft um 4 Uhr ankam, um die Kronprinzessin nach dem Bois de Boulogne zu geleiten. Die Kaiserin stand aufrecht in ihrem Wagen, als die Kronprinzessin auf sie zueilte. Die Kaiserin reichte ihr die Hand und küßte sie. Die Kronprinzessin nahm zur Rechten der Kaiserin Platz, und diese gab Befehl, nach dem Bois de Boulogne abzufahren, indem sie den Weg, welcher verfolgt werden sollte, angab. Heute Abend findet Festdiner im Botschafts-Hotel statt, zu welchem das gesammte Personal der Botschaft und des Konsulates, der preußischen und der norddeutschen Ausstellungs-Kommission, so wie fast alle hier anwesenden preußischen Offiziere und andere Preußen von Auszeichnung geladen sind. — Die Revue über die Freischützen der Vogesen fand heute nicht statt; sie wurde in Folge des größeren Unwohlseins des kaiserlichen Prinzen vertagt.

— Die Regierung soll in den nächsten Tagen mit einer bedeutenden Anleihe hervortreten wollen. Man spricht von 500, auch von 600 Millionen; die 100 Millionen, um welche die Angaben variiren, dürften vielleicht zur Schadloshaltung der Inhaber mexikanischer Bons verwandt werden sollen. Es wäre eine gehässige Begleitung der Kreditforderung, wenn die Regierung sie Hand in Hand mit den Nachwehen der mexikanischen Expedition vor die Legislative brächte. Die Förderung des ganzen Unternehmens würde um so bitterer ausfallen, als die Bons in die Hände von Spekulanten gefallen sind, die sich an der Schadloshaltung bereichern würden, während die wirklich Beschädigten leer ausgehen. — Auch Spanien beabsichtigt eine Anleihe, um seine auswärtige Schuld zu liquidiren oder vielmehr zu konsolidiren. Die Financiers in Madrid denken nämlich nicht etwa daran, die älteren Verbindlichkeiten zu tilgen, sie wollen vielmehr, daß die Inhaber der alten Schuldcertifikate ein neues Darlehn bewilligen, um für die alten Schuldscheine neue mit veränderten Garantien zu erhalten. Es ist das das sog. System der soulte, das Frankreich bei der Konversion der höher verzinslichen Rententitel in 3procentige vor mehreren Jahren unter Foulds Finanzregime in Anwendung brachte. Ein System, ganz geschaffen für eine Regierung, die nicht geneigt ist, alte Verbindlichkeiten zu erfüllen, aber desto geneigter, neue zu kontrahiren.

— Eine in Paris bei Dentu erschienene Flugschrift: „Böhmens Programm und der östreichische Staat," giebt dem „Etendard" Gelegenheit, sich über die „Czechen-Frage" auszusprechen und vor den Täuschungen zu warnen, welche die czechische Agitation auch bei französischen Publizisten zu erzeugen bemüht sei; in unseren Tagen schreibe jede Race und jede Sekte „Freiheit und Nationalität" auf ihre Fahne; um eine Nation zu sein, reiche es nicht aus, eine Race, ein Patois und eine Sekte zu sein; dazu sei Nationalgeist, seien National-Institutonen, National-Traditionen und eine National-Civilisation erforderlich, deren Bedeutsamkeit und Berechtigung durch die Geschichte bezeugt, durch Schriftwerke bekundet, durch Wohlstand und durch verhältnißmäßige Größe dokumentirt sei; es genüge nicht, ein Volkshaufe zu sein, es gehöre ein Volk dazu. Die Czechen seien nur dadurch der Eroberung durch die Magyaren entgangen, daß sie sich aus freien Stükken den deutschen Kaisern anheimgaben und sie hätten den Deutschen sowohl ihre kirchliche wie staatliche Organisation zu danken. Bis zur Hussitenempörung sei alles im oberen Elbthale deutsch gewesen; durch diese Revolte hätten die Czechen eine absolute Gewalt erlangt, welche 200 Jahre gedauert, aber die Universität Prag zu Grunde gerichtet, den Ackerbau an den Bettelstab gebracht, die verkommene Landbevölkerung dem großen Adel zur Beute gegeben und die Städte entvölkert habe; und als Ferdinand diese unglückliche Provinz habe aus ihrer langen Agonie aufrichten wollen, habe der Adel die Massen, die er ausgeutete, aufgewiegelt und Rebellion gemacht, um seine Privilegien zu retten; hierauf sei es zur Schlacht am weißen Berge gekommen und der Sieger habe nun einfach Böhmen in seine Erbbesitzungen einverleibt: dies sei die Geschichte der Czechen. Nachdem der „Etendard" nun auch die neuere und neueste Geschichte der Czechen geprüft, kommt er zu dem Schlusse, daß die czechische Agitation, aus der man eine czechische Frage machen möchte, ohne Tragweite sei und weder im Principe der Freiheit noch der Nationalität beruhe; sie sei nur eine Intrigue ohne Wurzel in den Bevölkerungen Böhmens.

Paris, 28. Mai, Nachmittags. Heute um 2½ Uhr Nachmittags haben der Kaiser und die Kaiserin den Besuch des kronprinzlichen Paares erwidert. Der Kaiser war in Civil und ohne Eskorte.

Paris, 28. Mai, Abends. Der „Abendmoniteur" bespricht die in Rumänien getroffenen harten Maßregeln gegen Israeliten und sagt: Wie versichert wird, sind auf die Vorstellungen Frankreichs, welchen sich Oestreich angeschlossen, diese Maßregeln unverzüglich rückgängig gemacht worden.

Schweiz.

Bern, 25. Mai. Auf den Wunsch der preußischen Regierung ist die Konferenz, welche am 27. d. M. von Vertretern der Schweiz und der zum deutsch-östreichischen Postvereine gehörenden Staaten Behufs Revision der deutsch-östreichischen Postverträge hier in Bern abgehalten werden sollte, auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Der Grund, warum Preußen diese Vertagung gewünscht hat, liegt nahe. Vor Regelung der deutsch-östreichischen Postverhältnisse müssen jedenfalls die des Norddeutschen Bundes vollständig geordnet sein.

Italien.

— Der Prinzessin Cisterna, der Braut des Prinzen Amadeus von Savoyen, wäre beinahe ein ernstes Unglück widerfahren. Die Pferde ihres Wagens wurden auf der Straße scheu und gingen durch.

Die Prinzessin und ihre Gouvernante sprangen aus Angst, der Wagen möge irgendwo anprallen, heraus und kamen glücklich mit einigen leichten Verletzungen davon. Der Diener, welcher das Gleiche versuchte, beschädigte sich ziemlich bedeutend am Knie.

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. Mai. Die östreichischen Slawen werden hier sehr gefeiert. Man zeigt ihnen die kaiserlichen Paläste und andere Merkwürdigkeiten, die Grafen Scherematjeff und Kuscholeff gaben ihnen glänzende Feste, wobei slawische Musik aufgeführt wurde, und auf Ansuchen der Herren Palacky und Rieger hat Fürst Gortschakoff auch eine Audienz beim Kaiser in Aussicht gestellt, wobei jedoch die Form der Anmeldung durch den östreichischen Gesandten zu beobachten ist, der allerdings keine sonderliche Neigung zu diesem Dienste verspüren wird. Als ein Beispiel, in welcher Richtung sich die bei den Festessen zu Ehren der slawischen Brüder üblichen Toaste bewegen, möge erwähnt sein, daß Herr Rieger die Slawen die größte und leitende Nation auf der Erde nannte. — Wenigstens steht im „Golos" so zu lesen. Bezeichnend für das Slawenthum mancher der Herren Deputirten ist u.A. auch, daß die Bautzener Deputirten Schmaler und Deutschmann auf der Reise die Namen Smolarz und Duczman führen.

!! Aus Petersburg, 24. Mai. Vor drei Tagen wurde hier ein Engländer festgenommen, welcher seit einiger Zeit sich hier aufhielt und sich damit beschäftigte, falsche englische und französische Bons unterzubringen. In einer Juwelenhandlung in der großen Moskaja, wo er am 20. festgenommen worden, hatte er allein für 1500 Rubel Juwelen und Goldschmuck eingehandelt und mit falschen Banknoten bezahlt. Wie man erfährt, soll man einer ganzen Bande auf die Spur gekommen sein und bereits acht Individuen verhaftet haben, die hier die ihnen von Brüssel und aus der Schweiz zugehenden Falsifikate gegen Geld und Geschmeide auszuwechseln suchen.

Unter den zum Ende Juli hier zu erwartenden Gästen wird auch der Kaiser Napoleon genannt.

Das Wolchonski'sche Garde-Infanterieregiment hat neue Tornister erhalten, welche sehr zweckmäßig konstruirt sind; bei großem Raum im Innern sollen sie sich durch besondere Leichtigkeit vor den bis jetzt üblichen Tornistern auszeichnen und um ein Drittel billiger als diese herzustellen sein.

Die Theaterferien beginnen am 15./27. und dauern bis in den September. Ein Theaterunternehmer aus Galizien weilt hier, um die Erlaubniß zu erwirken, Vorstellungen in einem der kleineren Theater während der Ferien zu geben, ist aber abgewiesen worden und will nun in Moskau einen Versuch machen; seine Gesellschaft besteht meist aus Kleinrussen, denen er noch einige der untergeordneten Glieder der hiesigen Bühne beifügen will, welche ihre Ferienzeit nach Belieben verwenden können.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Mai. Die amtliche „Berlingske Tidende" reproducirt die ihr telegraphisch übermittelten Korrespondenzen der „Kölnischen Zeitung" in Betreff der angeblichen Thätigkeit des preußischen Gesandten in der nordschleswigschen Abstimmungsfrage, jedoch unter vollständiger Reservation bezüglich der Korrektheit der Angaben.

Donaufürstenthümer.

— Das Gesetz, welches das neue rumänische Wappen regelt, wurde veröffentlicht. Das längliche Wappenschild Rumäniens ist in vier Felder getheilt. In den beiden oberen befindet sich links das alte walachische Wappen, der römische Adler mit dem Kreuz im Schnabel; rechts der Stierkopf der Moldau. In den unteren Feldern befindet sich ein Mond und eine Sonne. Das Herzschildchen zeigt das Familienwappen der Hohenzollern und das Wappenband trägt die hohenzollernsche Devise „nihil sine deo." Das Schild wird auf der einen Seite von einem Löwen, auf der anderen von einer weiblichen Figur in dacischer Tracht gehalten und ist mit einer Königskrone gekrönt.

Griechenland.

Athen, 18. Mai. Das berühmt gewordene Dampfschiff „Arkadion" ist vorgestern Abends von seiner elften Fahrt nach Kreta glücklich in den Hafen von Piräeus eingelaufen; es hatte 900 Frauen und Kinder am Bord, die vorläufig im Lazarethe untergebracht wurden. (Tr 3.)

Asien.

— Aus Schanghai melden Nachrichten vom 9. April, daß die Nienfey in großer Zahl nördlich vom Tangtse erschienen sind und verschiedene Dörfer verbrannt haben. Das amerikanische Kanonenboot „Aspenlot" hatte einen Küstenplatz auf Formosa bombardirt, wo die Mannschaft des amerikanischen Schiffes Rover, wie man vermuthet, ermordet wurde. In Peking war eine große Feuersbrunst gewesen.

Amerika.

Washington, 10. Mai. Privatnachrichten zufolge soll es dem Kaiser Maximilian gelungen sein, Queretaro zu verlassen und sich nach der Hauptstadt zu begeben. Die dort befindlichen Streitkräfte werden auf 11,000 Mann veranschlagt. Die Meldung von Miramon's Tod wird bestätigt. Puebla ist am 23. April nach hartnäckigem Widerstande von Porfirio Diaz genommen worden. Der imperialistische General Tabunda räumte die Stadt und zog sich mit seinen Truppen gegen die Hauptstadt. Veracruz ist noch von den Kaiserlichen besetzt. (Siehe oben Depesche.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 29. Mai.

— [Gerichtsverhandlung.] Vor der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts kam am gestrigen Tage eine große Anklage wider den Kaufmann Julius Töplitz von hier wegen mehrfachen Betruges zur Verhandlung. Der Angeklagte war in der Mitte des vorigen Jahres in eine Menge von Wechselprozessen verwickelt, da sich seine Vermögensverhältnisse in äußerster Zerrüttung befanden, so daß auch einige Zeit darauf der kaufmännische Konkurs über sein Vermögen eröffnet werden mußte, und, wenn er in diesen Prozessen endlich verurtheilt worden war, wußte er stets die Exekutionsvollstreckung dadurch von sich abzuwenden, daß er behauptete, die exekutivisch beizutreibende Post bereits bezahlt zu haben, und zum Beweise hierfür dem Exekutor einen Postschein über die Absendung des Geldes vorlegte; infolge dessen reichte dann der Exekutor das Mandat als erledigt zurück und erst nachträglich stellte sich alsdann heraus, daß in dem Briefe, über dessen Absendung der bezügliche Postschein lautete, nicht die bezeichnete Summe in baarem Gelde, sondern nur ein Wechselaccept, eine Anweisung oder dergleichen in Höhe dieses Betrages sich befand. Vier solcher Fälle bildeten den Gegenstand der gegenwärtigen Anklage. Zunächst war am 22. Juni v. J. gegen den Angeklagten in der Wechselproceßsache des Fabrikbesitzers Urban zu Langenbrück wider ihn wegen der klägerischen Forderung von 72 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. nebst 6 Prozent Zinsen seit dem 30. März pr. die Mobiliar-Exekution verfügt worden; als der Exekutor bei dem Angeklagten erschien, legte ihm dieser einen Postschein vom 10. August 1866 über die Absendung von 73 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf. an die Adresse des Klägers vor, so daß der Exekutor von der Vollstreckung der Exekution abstehen mußte; in dem bezüglichen Briefe aber hat sich, wie später ermittelt wurde, Nichts weiter als ein neues Wechselaccept über diese Summe befunden, dessen Werth durch den bald darauf über das Vermögen des Töplitz ausgebrochenen Konkurs im höchsten Grade illusorisch wurde. In einer andern Wechselprozeßsache der Kaufleute Kuhn und Wegner zu Stettin wider den Angeklagten wurde am 3. Mai pr. wegen der Forderung der Kläger von 200 Thlrn. nebst Zinsen und Auslagen die Mobiliar-Exekution verfügt, und auch hier berichtete darauf am 13. Juni v. J. der Exekutor, daß laut eines ihm vorgewiesenen Postscheins vom 7. Juni 1866 über 200 Thlr. die Kläger befriedigt seien; in dem Briefe hatten sich aber statt der verschriebenen Summe nur 40 Thlr. in baarem Gelde und ein Wechselaccept über 100 Thlr. befunden. Letzteres wurde auch von den Klägern nach Abzug des üblichen Diskonto's dem Töplitz zu gut geschrieben und nun nur noch wegen des Restes von 67 Thlr. 17 Sgr. gegen ihn die Mobiliar- und Personal-Exekution gleichzeitig beantragt und auch verfügt; aber dessen ungeachtet wiederholte der Angeklagte auch diesmal sein früheres Manöver und wies dem Exekutor, als dieser mit dem Mandate bei ihm erschien, einen Postschein vor, wonach er am 10. August pr. an die Kläger 67 Thlr. abgeschickt hatte; während sich in dem bezüglichen Briefe nur eine werthlose und deshalb auch zurückgesandte Anweisung auf einen gewissen Hoffschild in dieser Höhe befand.

Gleichzeitig sollte auch in einer dritten Prozeßsache auf Antrag des Klägers, Kaufmanns Cohn zu Wörlitz, wegen dessen Forderung von 63 Thlrn. 2 Sgr. 6 Pf. nebst Zinsen die Mobiliar-Exekution vollstreckt werden; indessen auch in diesem Falle berichtete der Exekutor, daß nach Ausweis eines ihm vorgelegten Postscheins vom 10. August der Kläger befriedigt worden sei, während sich erst später herausstellte, daß sich auch in diesem Briefe nur eine Anzahl werthloser neuer Wechselaccepte befunden hat. Das Resultat dieser Machinationen war in allen diesen Fällen derartig, daß durch die nachherige Konkurseröffnung die sämmtlichen Kläger einen großen Theil ihrer Forderungen verloren. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten in allen vier Fällen für schuldig und verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängniß, einer Geldbuße von 200 Thlrn., an deren Stelle im Unvermögensfalle noch eine dreimonatliche Gefängnißstrafe tritt, u. zu einjähriger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Wie schlimme Folgen die hier noch vielfach von den Kutschern beliebte unvorsichtige Fahrweise hervorrufen kann, zeigte eine zweite Anklage, welche gegen den Fuhrmann Swiatowy von hier wegen fahrlässiger, erheblicher Körperverletzung eines Menschen verhandelt wurde. Der Angeklagte fuhr am 24. Juni v. J. Nachmittags auf der Schwersenzer Chaussee in der Richtung von Kostrzyn nach letzterem Orte zu mit einem mit fünf Pferden bespannten und mit Wolle beladenen Wagen, an welchen noch ein zweiter Wagen hinten angebunden war. Zwischen Paczkowo und Jasin begegnete er dem auf demselben Wege ihm entgegenkommenden Fuhrwerk des Geh. Justizraths von Topolski, auf welchem sich dieser nebst einem Kutscher und einem Bedienten befand, und, anstatt demselben auszuweichen, fuhr er derartig nach der linken Seite der Chaussee, daß gar kein Platz für den andern Wagen verblieb. Der Kutscher und der Bediente des v. T. riefen ihm zwar wiederholt zu, er solle mehr nach rechts einbiegen, der Angeklagte beachtete aber diese Zurufe nicht und es blieb deshalb dem Kutscher des v. T. nichts weiter übrig, als mit seinem Wagen hart am Rande des Chausseegrabens still zu halten. In dieser Situation fuhr der Angeklagte vorbei und beinahe wäre das Wagestück auch gelungen, leider aber stand ein Brett hinter der Vorderachse des Wagens um anderthalb Fuß über die Rader hinaus und dieses erfaßte das Vorderrad des T.'schen Wagens, zerbrach die Deichsel und drehte den Wagen vollständig um. Obwohl die Insassen des Wagens aufs Neue dem Angeklagten zuriefen, er solle still halten, fuhr dieser dennoch weiter und nun erfaßte erst der zweite, hinten angebundene Wagen die T.'sche Equipage und warf sie mit Menschen und Pferden in den Chausseegraben hinab. Von den Insassen der letzteren kam v. T. noch mit dem bloßen Schrecken davon und auch der Kutscher erlitt nur einige geringe Kontusionen, dagegen hatte sich der Bediente Labędzki bei dem Falle die linke Schulter ausgeschlagen und sich dadurch den linken Arm derartig verletzt, daß er denselben angeblich 4 Wochen lang nicht hat gebrauchen können. Obwohl der Angeklagte sich bemühte, die Schuld an dem ganzen Vorfalle auf den T.'schen Kutscher mit der Behauptung, daß dieser geschlafen habe, zu schieben, erachtete der Gerichtshof ihn doch für schuldig und verurtheilte ihn auf den Antrag der Staatsanwaltschaft zu einer einwöchentlichen Gefängnißstrafe.

— Nach der „N. Pr. Z." soll die katholische Geistlichkeit in der Provinz Posen mit dem Plane umgehen, die Niederlassung des Jesuiten-Ordens zu verstärken und zu befestigen.

— [Gutskauf.] Der in der Stadt Posen ansässige Fürst Adam Czartoryski hat, wie der „Dz. pozn." mittheilt, in diesen Tagen von dem Grafen Mycielski das Gut Rokosowo gekauft. Dasselbe enthält etwa 4000 Morgen, der Kaufpreis ist 310,000 Thlr.

— [Zum Provinzial-Schützenfest], das am 24., 25. und 26. Juni c. hier stattfinden wird, werden gegenwärtig die umfassendsten Vorbereitungen Seitens des Bundesvorstandes und des Central-Festkomité's in Angriff genommen. Das Central-Festkomité zerfällt in das Centralkomité, welchem die Uebertragung der Geschäfte an die Specialkomité's, so wie die Oberleitung für das Fest und während desselben zusteht, in das Finanzkomité, das technische Komité, das Schießkomité und in die Einquartierungskommission. Letztere Kommission hauptsächlich hat eine bedeutende Aufgabe darin, für die auswärtigen Schützen freie Quartiere zu beschaffen. Unsere Bürger werden gewiß dem Komité bereitwilligst entgegenkommen. Die Betheiligung von außerhalb wird allem Anscheine nach, sehr zahlreich sein; es haben bis jetzt bereits über 20 Städte ihre Theilnahme angezeigt, darunter aus anderen Provinzen Liegnitz. Die jüngste Anmeldung ist von Fraustadt eingegangen mit der Bemerkung, das Bundesschießen zugleich als Feier der vorjährigen Heldenthaten unserer tapfern Armee zu begehen. Ohne Zweifel werden noch weitere Anmeldungen aus der Provinz eingehen. Die hiesige Schützengilde schießt von Pfingsten ab fast in ununterbrochener Folge bis zum Bundesfeste; bekanntlich währt das Pfingstschießen in Posen 8 Tage und am 9. Tage findet die Vertheilung der Prämien und Proklamirung des Königs statt. Das Fest endet in diesem Jahre am 19. Juni und am 24. resp. 23. Juni beginnt bereits das Provinzial-Schützenfest.

— Am Garten des kommandirenden Generals in der Neuenstraße ist der alte, zum Theil schon zerbrochene hölzerne Zaun durch einen eisernen Gitterzaun, aus geschmiedeten Eisenstäben bestehend, ersetzt worden. Die verbindenden Querschienen des Gitters sind von geripptem Faconeisen gearbeitet, die aufstrebenden geschmiedeten Stäbe laufen in eine hellebardenartige Spitze aus, die konkav ausgearbeitet ist. Gewöhnlich bestehen, solche Gitter entweder ganz aus Gußeisen oder aus Schmiedeeisen mit aufgesteckten Spitzen, die leicht abgeschlagen werden können. Der eiserne Zaun ist dauerhaft und wird, wenn er erst gestrichen ist, eine Zierde der Straße sein. Das Gitter ist von der Fabrik des Herrn H. Schneider aufgestellt.

— Im Weitzschen Fleischladen ist seit Kurzem ein Springbrunnen eingerichtet, der aus der städtischen Wasserleitung gespeist wird. Die Kühle, welche das sprudelnde Wasser verbreitet, ist für einen Fleischladen unstreitig sehr vortheilhaft.

— [Ergriffener Dieb.] Gestern Nachmittag hatte sich ein Vagabonde in Sterns Hotel eingeschlichen und aus unverschlossenem Zimmer ein Paket Betten entwendet. Einem vorübergehenden Herrn war das Heraustreten dieses mit Betten beladenen Mannes aus dem Hotel auffällig und er veranlaßte seine Verfolgung. In der Teichstraße wurde er festgenommen. Die Betten wollte er von dem großen Unbekannten — dem Schützling aller Spitzbuben — auf der Straße zum Tragen erhalten haben.

— Wir erhalten folgende Berichtigung unserer Angaben bezüglich des Obersten Grunwald (in Nr. 122 unserer Zeitung): Derselbe war nicht Feuerwerker, sondern 15 Jahre Lieutenant im 5. Artillerieregiment, machte als Hauptmann im Generalstabe den Feldzug von 1850 in Schleswig-Holstein mit, ging von da nach der Türkei, wurde dort Oberst und ist seit 16 Jahren Professor der Militär-Wissenschaften und nicht Chef der türkischen Artillerie. Sein Vater, der königl. preuß. Rittmeister a. D. Grunwald, lebt in Mur.-Goslin.

— Durch ein Versehen ist in der gestrigen Ztg. der den Brand der Stadt Brody betr. Artikel unter die Rubrik Rußland gestellt worden.

Σ Schwerin a./W., 27. Mai. [Dampfschifffahrt.] Das Dampfschiff „Warta", welches den Gutsbesitzern Potulicki und Sczaniecki gehört, wird von jetzt ab eine regelmäßige Verbindung zur Beförderung von Gütern und Personen zwischen Schwerin und Landsberg unterhalten. Die Abfahrt von hier nach Landsberg geschieht in jeder Woche am Sonntag, Dienstag und Donnerstag 9 Uhr Vormittags, von dort nach Schwerin am Montag 9 Uhr, Mittwoch und Freitag 5 Uhr früh. Das Personengeld in der ersten Kajüte beträgt $17\frac{1}{2}$, in der zweiten $12\frac{1}{2}$ Sgr. Der Frachttarif für Güter, gleichviel welcher Art dieselben sind, ist pro Centner auf 6 Sgr. festgesetzt, wobei die Nebenbeträge für An- und Abrollen und Assekuranz mit inbegriffen sind. Einzelne Kolli's unter 50 Pfund Gewicht zahlen 4 Sgr. Bei der Frachtberechnung von 100 Pfund ab werden unter 50 Pfund für einen halben Centner, und über 50 Pfund für einen vollen Zentner gerechnet. Zu Pfingsten wird indeß in dem hier angegebenen Kurs eine achttägige Unterbrechung eintreten, da der Kapitän in Folge mehrseitiger Aufforderungen mit dem Dampfer nach Posen zu reisen gedenkt, wo derselbe zu einigen Lustfahrten engagirt ist.

× Schrimm, 28. Mai. [Mißhandlung.] Im Kruge zu Rogalinek, zum hiesigen Kreise gehörig, wurde gestern Nachmittags ein übrigens als Tumultuant und Rädelsführer bekannter Tagearbeiter in einer von ihm selbst provocirten Schlägerei von mehreren seiner Standesgenossen so stark gemißhandelt, daß er besinnungslos zu Boden fiel und bald nachher seinen Geist aufgab. Er hatte, wie von vielen Seiten behauptet wird, den Urhebern seines Todes bereits früher aus einer ganz unerheblichen Ursache Rache geschworen, welche er gerade in dieser Schlägerei auszuüben beabsichtigte. Der königl. Staats-Anwaltschaft zu Kosten ist von diesem Vorfall sofort telegraphisch Anzeige erstattet worden. Die Sektion der Leiche fand bereits statt. Näheres später.

Angekommene Fremde

vom 29. Mai.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Ossowidzki aus Woytostwo, Frau v. Ponikierska aus Chraplewo, Frau v. Niesiolowska aus Uzarzewo und Fräul. v. Niesiolowska aus Trzemeszno, Volontair Kühn aus Lang-Goslin, Kaufmann Grünastel aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Brzeski nebst Frau aus Jablkowo und Frau v. Rejewska aus Sobiesierno, Gutspächter v. Golski aus Nietrzanowo, Frau Oberförsterin Alkiewicz aus Czerniejewo, Frau Gniatczynska aus Kostrzyn, Gutsbesitzer Beyer aus Tarnowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Seiler aus Barmen, Diesch aus Gmünd, Meyer und Merthiens aus Berlin, Horwitz aus Breslau und Lyty aus Stettin, Oekonomiedirektor Lehmann aus Chwalkowo, die Rittergutsbesitzer Schemmann aus Slupia, Kennemann aus Klenka und v. Tempelhof aus Dąbrowka, Rentier Sander aus Autersdorf, Apotheker Pomorski nebst Frau aus Schrimm, Oberamtmann Steindorf aus Grzymislaw, Rechtsgelehrter Retonry aus Hamburg.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Grätz aus Landsberg a. W., Kleemann und Wendt aus Berlin, Leopold aus Breslau und Sickel aus Frankfurt a. O., Rechtsanwalt Mittelstädt aus Wreschen, Rentier Klein aus Rawicz, die Gutsbesitzer Mößner aus Jakobsdorf und Szymanski aus Lamba, Arzt Dr. Berger aus Schroda.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzerin Frau v. Wolanska nebst Familie aus Bardy und Frau v. Jaraczewska nebst Tochter aus Gluchowo, Gutsbesitzer v. Stasinski nebst Frau aus Konarzewo, Oberförster Plewkiewicz aus Wielonek.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Grimm aus Stettin, Joseph aus Leipzig, Dietze aus Naumburg, Weinstock aus Warschau, Pinner aus Breslau, Schlesinger aus Inowraclaw, Werner aus Schmalkalden, Krebs aus Magdeburg, Asch aus Rawicz, Moll aus Elberfeld, Ritter aus Plauen, Böse, Schwenterley, Benjamin, Putziger, Assek.-Inspekt. Herold und Kommerzienrath Flatau aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Kalkreuth aus Muchoczyn und v. Taczanowski aus Kuczkowo, Majoratsherr v. Taczanowski aus Taczanowo, Domänenpächter Student nebst Frau aus Senkowo, Stabsarzt Maaß nebst Frau aus Stargardt.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Prange aus Ludwigslust, Bock und Seutke aus Berlin, Oberförster Arecki aus Miloslaw, Wirthschafts-Inspektor Danissewski aus Gorzyce, Frau Maiwowska aus Konin, Frau Posthalter Bräunig aus Schokken, Rittergutsbesitzer Dütschke aus Rombczyn.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Taczanowski aus Szyplowo, Gräfin Kwilecka und Frau Niegolewska aus Morownica, Karsnicki aus Mystki, Jaraczewski und Zakrzewski aus Jaraczewo, Rybinski aus Dembenice und Koczorowski aus Gola.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Zemlerski nebst Schwester aus Kędzierzyna und Lukomski aus Parusewo, Eigenthümer Rakowski aus Miloslaw.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Zacharewicz nebst Frau und Frau Cohn aus Peysern, Ehrenfried aus Wreschen und Łęczycki aus Kölo.

Bekanntmachung.

Die in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 3. unter der Firma **Gebrüder Reisner** eingetragene Handelsgesellschaft ist bezüglich der hierselbst bestandenen Zweigniederlassung erloschen. **Kosten**, am 22. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nachdem ich vom 1. Juni d. J. ab zum Rechtsanwalt beim Königlichen Appellationsgericht zu Bromberg ernannt worden bin, ersuche ich meine Mandanten, die reponirten Manualakten innerhalb vierzehn Tagen in meinem Bureau in Empfang zu nehmen.

Meseritz, den 27. Mai 1867.

Froehner,
Rechtsanwalt und Notar.

Die beim Neubau der hiesigen Neustädtischen Kirche auszuführenden

Zimmerarbeiten incl. Material,

veranschlagt auf 3268 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf., sollen

Mittwoch den 12. Juni
Morgens 10 Uhr

auf dem Wege der Submission verdungen werden und werden Unternehmer eingeladen, ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte, die Zimmerarbeiten beim Neubau der hiesigen Neustädtischen Kirche betreffend“, in dem Baubüreau, **Berlinerstr. Nr. 26.**, einzureichen, wo dieselben im obigen Termine im Beisein der etwa erscheinenden Interessenten geöffnet werden.

Zeichnungen, Anschläge, sowie die speziellen Bedingungen zur Uebernahme der Arbeiten liegen täglich an vorgenannter Stelle aus.

Posen, den 29. Mai 1867.

Hochberger, Königlicher Bauführer.

Mahagoni-Holz- und Fournier-Auktion.

Mittwoch den 29. d. M., früh von 9 Uhr ab, werde ich im **Auktions-Lokal, Magazinstraße Nr. 1.**,

eine große Partie Mahagoni-Bohlen, Mahagoni- und Nußbaum-Fourniere öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, Kgl. Auktions-Kommissar.

Uhren-Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts werde ich **Montag den 3. Juni im Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1.**, von früh 9 Uhr ab:

ganz neue Regulatoren, Pariser Stutz-, Schwarzwälder 2c. Uhren, Ladentische, Repositorien und Möbelgegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Mittwoch den 12. Juni,
Morgens 11 Uhr,

soll der für den Neubau der hiesigen Neustädtischen Kirche erforderliche Bedarf an

Schmiedearbeiten,

veranschlagt auf 399 Thlr., **licitando** vergeben werden.

Die speziellen Bedingungen für die Ausführung der Arbeiten sind täglich in dem Baubüreau, **Berlinerstr. Nr. 26.**, einzusehen, woselbst auch der gedachte Termin abgehalten werden wird.

Posen, den 29. Mai 1867.

Hochberger, Königlicher Bauführer.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts werde ich

Montag den 3. Juni d. J.
Nachmittags 2 Uhr

in **Jerzyn** bei Pudewitz 1 Planwagen und verschiedene Möbel von Mahagoni- und Birkenholz öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 25. Mai 1867.

Der Auktions-Kommissar ***Schroeder***.

Größere so wie Mittelgüter werden zum Kauf in der Provinz Posen gesucht und bittet der Unterzeichnete um gefällige Aufträge hierzu. Gleichzeitig bittet er um eine recht genaue Beschreibung der zu verkaufenden Güter, und namentlich um Angabe der **Grundsteuer-Bonitirung.**

Eben so sucht der Unterzeichnete Güter in derselben Provinz zum Pachten. Bei etwaiger Auftragertheilung bittet er um recht genaue Beschreibung der Güter, wobei auch die Bonitirung der Grundsteuer angegeben sein muß, und um Angabe der vollständigen Pachtbedingungen. Er empfiehlt sich überhaupt als Vermittler bei derartigen Geschäften und verspricht die reellste und promptefte Ausführung der ihm gewordenen Aufträge.

Carl Thümmel,
Kreis-Taxator und Güter-Agent in Kulm in Westpreußen.

Ein am Ringe einer größern Kreisstadt mit Garnison in Schlesien gelegenes, elegant gebautes Haus, worin seit 16 Jahren die Konditorei mit Wein-, Bier- und Liqueur-Ausschank ertragreich betrieben wird, ist mit umfangreicher Kundschaft und Mobiliar versetzungshalber für 8000 Thlr. bald zu verkaufen. Anzahlung in 2 Raten zu 1000 Thlr. und 600 Thlr. Jährliche Verzinsung 18,500 Thlr. — Franko-Offerten nimmt an ***Kehler*** in **Posen**, Fischerei 3.

Mit 10,000 Thlr. Anzahl.

wird in Posen ein Gut zu kaufen gesucht und gefällige Offerten von dem Kaufmann ***A. Tobias*** in Breslau, Kupferschmiedestraße 20., erbeten.

Ein schönes Gut

in der besten und vortheilhaftesten, ganz deutschen Gegend der Provinz Posen, unmittelbar an einer Chaussee, 2 Postmeilen von einer Eisenbahn-Station entfernt, über 1000 Morgen groß, ist aus freier Hand bei einer Anzahlung von 20—25,000 Thlrn. für den festen Preis von 65,000 Thlrn. zu verkaufen. — Sonstige Hypotheken fest. — Gebäude, Inventarium, Boden, Wiesen 2c. 2c. in bestem Zustande. — Offerten ohne Einmischung eines Dritten werden bei der Expedition dieser Zeitung franko erbeten.

Ein Rittergut in Ostpreußen,

Reg.-Bezirk Königsberg, 1920 Morgen groß, wovon 500 Mrg. Gerstboden, 922 M. Roggenboden, 370 Morg. zweischnittige Rieselwiesen, das Uebrige Wald, Hütung, Gärten; todtes und lebendes Inventar komplet; 5 Schffl. Oelsaaten-Aussaat, ist Familienverhältnisse wegen für den festen Preis von 42,000 Thlr. mit 15,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth ***Wentzel*** in **Neidenburg.**

!! Guts-Tausch !!

Ein Gut in Schlesien bei **Münsterberg**, Preis 24,000 Thlr., soll auf ein Gut in Posen vertauscht werden.

Näheres beim Kaufmann ***A. Tobias*** zu Breslau, Kupferschm.-Str. 20.

Feuerungen betreffend.

Zu dem bevorstehenden Stillstande in den Brennereien erlaube ich mir die Herren Industriellen auf die Verbesserung von Feuerungsanlagen aufmerksam zu machen.

Gleichfalls wie im Jahre 64 und 65 mache ich hier sämmtliche Adressen bekannt, wo ich im vorigen Jahre bis jetzt Verbesserungen bei Dampfkessel-Feuerungen ausgeführt habe.

Durch meine Verbesserung werden, je nach der bestehenden Kombination, 25—50 Prozent an Brennmaterial erspart und das Honorar nur dann beansprucht, nachdem man sich von dem versprochenen Resultat überzeugt hat. Die Einfachheit und Zugänglichkeit dieser Veränderungsweise ermöglicht das Reinigen der Feuerkanäle so, daß man es während des Betriebes bewerkstelligen kann. Ebenfalls bin ich erbötig, in der Zeit, wo ich beschäftigt bin, Küchenfeuerungen zu verbessern und wo es vorkommt, dem Rauchübel in den Häusern vollständig abzuhelfen.

Reflektirende werden höflichst ersucht, sich möglichst bald vormerken zu lassen, theils um das Nöthige anzuordnen oder zu bestellen, anderntheils bin ich dann nicht im Stande, bis zur nächsten Brennperiode alle zu befriedigen.

Posen, Mühlstraße Nr. 17.

J. Schwab, Architekt.

Der Herr Oekonomie-Inspektor **Stangen** aus Mechau bei Schittlau in Schlesien vom 5. November 66 schreibt unter anderem:

Geehrter Herr Schwab! Was die Brennerei anbelangt, so habe ich Ihrem Heizer Folge geleistet und dabei ein sehr gutes Ziel erreicht, ich brauche jetzt ein Drittel Kohlen weniger, wie voriges Jahr und brenne dabei die kleine Kohle — mithin der Erfolg sehr gut.

Stangen.

Kruchowo, den 8. Dezember 1866.

Geehrter Herr Schwab!

Ihren werthen Brief erhielt ich am 30. November und freue ich mich, von Ihnen nicht vergessen zu sein; auch ist es mir lieb, Sie aufrichtig benachrichtigen zu können, daß die Einmauerung des Dampfkessels so vollständig ist, daß nichts zu wünschen übrig bleibt.

Ich habe bei halb nassem Torfe, darunter die Hälfte Schutttorf, ohne das geringste Stückchen Holz zu verwenden, hinlänglich Dampf; bekomme ich ein mal zufällig trocknen Torf in Stücken, so habe ich bei vollen Leistungen der Maschine so viel Dampf, daß ich selbigen nicht verbrauchen kann und muß ich dann die Heizthür öffnen lassen, um den Dampf zu schwächen, dabei erspare ich nun wenigstens ein Drittel des Brennmaterials.

Welcher Brenner oder Fabrikbetreibende den Unterschied zwischen einer praktisch-guten oder schlechten Feuerungsanlage noch nicht kennt, der müßte mich fragen. Ich denke noch an die vorige Brennperiode, vielmehr Qualperiode, und danke Ihnen daher für obige Arbeit von Herzen.

In dem Brennbetriebe geht es mir Gott sei Dank gut, zwar sind die Kartoffeln in diesem Jahre bedeutend besser, als im vergangenen, doch hätte ich bei voriger Kesseleinmauerung solche Resultate nicht erzielen können; ich ziehe pro 1 Quart Maischraum 10 Prozent Alkohol, ich werde im Spielen mit täglich 50 Scheffeln Kartoffeln Einmaischung in 9 Stunden fertig; im vergangenen Jahre habe ich mich 15—16 Stunden täglich quälen müssen.

Eduard Benewitz.

Sehr geehrter Herr Schwab! Zufolge Ihrer gütigen Anfrage in Betreff der von Ihnen neu angelegten Feuerung kann ich Sie der reinen Wahrheit gemäß versichern, daß dieselbe sich bis jetzt zu meiner vollkommenen Zufriedenheit bewährt hat, indem dieselbe Alles leistet, was man von einer gut angelegten Feuerung nur erwarten kann, nämlich bei einem verhältnißmäßigen geringen Verbrauch von Feuerungsmaterial, dennoch rasche und kräftige Dampferzeugung, und ich kann dreist sagen, daß ich jetzt bis 25 Prozent weniger Brennmaterial verbrauche als früher.

Was nun die beiden verschiedenartigen Systeme anbelangt, so gefällt mir das erstere, wenn ich es so nennen darf, Schiebersystem, besser, indem es bei einer sehr leichten und bequemen Befüllung, ein weit intensiveres Feuer entwickelt.

Indem ich Ihnen, hochgeehrter Herr Schwab, hiermit meinen wärmsten Dank abstatte, werde ich mich bemühen, jedem resp. Interessenten die Vortheile Ihrer vortrefflichen Feuerungsanlagen klar zu machen. — Indem ich die Ehre habe, mich Ihnen bestens zu empfehlen, zeichne mich hochachtungsvoll und ergebenst

Zakrzewo, den 29. März 1867.

Samberger, Fabrikdirigent.

Der Techniker, Herr Schwab hier, hat mir neuerdings eine Heizanlage zu zwei Destillirblasen einrichten lassen. Die praktische Einrichtung, wie auch ein bedeutendes Ersparniß an Brennmaterial gegen früher, haben meine Erwartungen weit übertroffen, so daß ich mich verpflichtet fühle, Herrn Schwab zu ähnlichen Anlagen angelegentlichst zu empfehlen.

Max Neufeld.

Nachstehende Brennerei-Inhaber, bei welchen ich Veränderungen ausgeführt, haben auf meine Nachfragen ungenügend oder gar nicht geantwortet:

Bogen, Oberamtmann zu Irsingen bei Köben. **Potocki,** Graf zu Wronczyn bei Stenschewo. **Beuther,** Rittergutsbesitzer zu Golencin bei Posen. **Lehmann,** Direktor zu Nitsche bei Altboyn Brennerei zu Iluwiec bei Czempin. **Schmädike,** Rittergutsbesitzer zu Snieciska bei Kurnik. **v. Radonski,** Rittergutsbesitzer zu Bieganowo bei Schroda. **Mycielski,** Graf zu Stepankowo bei Posen. **Milich,** Fabrikant zu Jerzyce bei Posen. **Plater,** Graf zu Prochi bei Rakwitz.

Brennerei-Angelegenheit.

Denjenigen Herren Brennerei-Besitzern, welche nach Beendigung der diesseitigen Brenn-Campagne Umbauten, Veränderungen oder Verbesserungen irgend welcher Art in ihren Brennereien vorzunehmen gedenken, empfehlen wir uns zur Ausführung derselben, sowie zur Anfertigung von Zeichnnngen und Ertheilung von Rathschlägen, unter Garantie.

Bandholtz & Hillig,
praktischer Techniker für Brennereiwesen. | Civil-Ingenieur.
Posen. Bureau: Berlinerstraße Nr. 29., 1 Treppe.

Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Anmeldungen zur Uebernahme von General- und Special-Mandaten für diese Gesellschaft werden entgegengenommen durch den designirten Generaldirektor ***Martin***, Alexandrinenstraße Nr. 82a., Berlin.

Magnesit,

aus den Gruben von **Baumgarten** bei Frankenstein, analysirt von dem Direktor des Polytechnischen Bureaus, Herrn Dr. ***Werner*** in Breslau, offerirt ab hier per Kasse,

pulverisirt inkl. Fastage pr. Ctnr. 25 Sgr.,
ganz (in Stücken) „ „ 15 „

Frankenstein i. Schl.

Paul Meixner.

Analyse.

Magnesia	45,32	94,88 Proz.
Kohlensäure	49,56	
Sand	3,81	
Thonerde	0,89	
Kohlensauren Kalk	0,42.	

Futterhafer, Futtererbsen, feinster Saathafer,

in großen Partien zu billigen Preisen, auf Lager bei

Salomon Löwinsohn,
Gr. Gerberstr. 28., 1 Treppe.



Dom. **Emchen** hat 200 Masthammel zum Verkauf, welche sofort abgenommen werden können.

Gelbe rohe Hirse zur Saat ist wieder vorräthig bei ***M. Briske Ww.***

Gegen die Blutstaupe der Schafe,





ferner

gegen die Bandwürmer und Lungenwürmer der Schafe

empfiehlt Mittel, über deren vollständige Wirksamkeit u. a. die Dominien **Golenczewo, Chorzewo, Bednary, Dzierchnica, Lagiewnik** bei Klecko, **Kolatka, Tomkowo, Sloruczyce, Popowo** 2c. 2c. seit Jahren sichere Ueberzeugung erlangt haben, die Apotheke in ***Pudewitz.***

Freiwillige Licitation.

Auf dem Dominium **Kąkolewo**, Kreis Buk, Poststation **Granowo**, werden am **24. und 25. Juni d. J.** dem Meistbietenden gegen Zahlung nachstehende Inventarien tradirt:

900 Stück Schafe verschiedenen Alters (beider Generationen), 28 Stück Zugochsen, 5 Kühe, ein Bullen, 14 Stück beiderlei Geschlechtes Jungvieh, mehrere Schweine, verschiedenes Federvieh, sowie Wirthschaftsgegenstände und Hausgeräthe.

Wollzüchen-Drilliche

empfiehlt

Louis J. Löwinsohn, Markt 84.

Nouveautés in wollenen **Kleiderstoffen, Alpaca's, Battisten und Barègen,** wie auch in **Paletots und Jaquets** empfielt

K. Żupański.

Tapeten und Borten

empfing wiederum in großer Auswahl und in den neuesten Dessins und empfiehlt solche zu den billigsten Fabrik-Preisen

M. D. Cohn in **Grätz.**

Ausverkauf.

Einen großen Theil meines vorjährigen Lagers in wollenen **Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffen, in Battist und Barègen,** sowie in **Paletots**, werde ich von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkaufen.

K. Żupański.

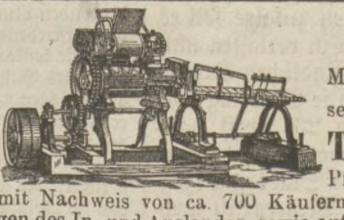
Familien, die gegen **Gicht, Rheumatismus und Nervenaffektionen** sich der so außerordentlich bewährten **Kiefernadel- (Waldwoll-) Bäder** bedienen und dieselben zu Hause gebrauchen wollen, finden das dazu nöthige **Extrakt** nebst specieller Gebrauchs-Anweisung stets in bester Qualität zu billigen Preisen vorräthig bei Herrn **Eugen Werner** in **Posen**, Wilhelmsplatz 5., woselbst auch unsere übrigen **Waldwollfabrikate** und **Präparate** zu haben sind.

Die Lairitz'sche Waldwollwaarenfabrik in Remda am Thüringer Walde.

Ausverkauf.

Wegen Auflösung eines Eisenwaaren-Geschäfts werden von heute an im Geschäftslokal **Wronkerstraße Nr. 24.** nachstehende Artikel **25 Prozent unter Fabrikpreisen** nur gegen baare Zahlung ausverkauft, als: Ofenthüren, Bänder, Stuben- und Hausthürschlösser, Hobel und Stemmeisen, Beile, Aexte, Feilen, Schnallen, Scheeren, Messer und Gabeln, Schrauben, Sargbeschläge, Büchsen, Achsen, Ambosse, Ackergeräthe, Schleifsteine und viele andere in dieses Fach gehörende Artikel.

H. Heilbronn
in Firma **D. Goldberg.**



C. Schlickeysen in Berlin,

Maschinen-Fabrikant und Dampfziegelei-Besitzer, Wassergasse 17., empfiehlt seine **Ziegel-, Röhren-, Torf- u. Kohlen-Pressen,** zum Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb. Illustrirte Preis-Courants mit Nachweis von ca. 700 Käufern solcher Maschinen sind durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie auf frankirte Anfragen zu beziehen. (Erschienen bei J. Berggold in Berlin. 10 Sgr.)

Die Maschinen stehen im Preuss. Annex der grossen Ausstellung zu Paris in Betrieb zur Ansicht.

Maihüte

sind eingetroffen bei **Julius Borck.**

Einmachbüchsen

in Glas und Thon mit **hermet. Verschluß,**

Spargelbüchsen

in allen Größen empfiehlt

Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Theerseife,

von den **Autoritäten der Medizin** empfohlen als **wirksamstes** Mittel gegen **alle Hautunreinigkeiten.** Vorräthig in Stücken à 5 Sgr. in ***Elsners*** **Apotheke.**

B. P. Wunsch.

Mein Spiel-Waaren- und Galanterie-Geschäft, früher Mylius-Hotel, befindet sich jetzt **Wilhelmsstraße 24.**

Engl. Schafscheeren

von anerkannter Güte empfiehlt à Dutz. 4 Thlr.

August Klug,
Breslauerstraße Nr. 3.

(Beilage.)

Photographische Apparate
jeder Art empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Albrecht, Tischlermstr., **Berlin**, Oranienburgerstr. 184. Preis-Courante franco.

Jeder Zahnschmerz
ohne Unterschied, wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahn-Mundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Danksagungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen. ***E. Hückstädt,*** in Berlin, Oranienstraße 57. am Moritzplatz.
Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in der Niederlage bei Frau ***Amalie Wuttke*** in Posen, Wasserstraße Nr. 8./9.

Seifenwurzel, prima, fein gemahlen, à Centner 10⅓ Thaler. **Glaubersalz**, à Ctnr. 2⅙ Thlr., offeriren
Krug & Fabricius,
Breslauer- und Taubenstraßenecke.

Woll-Lager daselbst zu vermiethen.

Gegen
Wanzen, Motten, Schaben
empf. vorzügl. Mittel m. Gebr.-Anw. à 2½ Sgr.
Elsner's Apotheke.

Havanna-Cigarren.
Unterzeichneter erhielt wieder die abgelagerte, weißbrennende und höchst aromatische, seit Jahren begehrte Cigarre
Sancho Pansa
und versendet dieselbe gegen frankirte Einsendung des respektiven Betrages oder gegen Postvorschuß:

A. Prima (1. Sortirg.)	pro	250	Stück	10 Thl.
B. Secunda (2. „)	„	250	„	7½ „
C. Tertia (3. „)	„	250	„	6 „

Ausschußfarben **unsortirt** pro 250 Stück
4 Thlr.
Weniger als 250 Stück können der Packung halber von einer Sorte nicht abgelassen werden, auch bin ich nicht im Stande, auf diese Preise noch Rabatt zu bewilligen.
Kalm. Carl Heylbut,
Hamburg.

Leb. Hecht u. Zand. Donnst. Ab. b. M. Briske Ww.

Grätzer Bier,
vorzüglich gut, empfiehlt.
Isidor Appel, Bergstr. 7.

Frische Mineralwässer,
direkt von der Quelle, als: **Kalsbader, Salzbrunn, Wronker Alwinenquelle, Adelheidsquelle, Biliner, Homburger, Lippspringer, Pyrmonter, Kissinger, Soden, Eger Salz- und Franzensquelle, Vichy, Wildunger, Marienbader** rc. empfing
Dr. Mankiewicz's Apotheke,
Wilhelmsstraße 22.

Fleisch-Extrakt
(aus Fray-Bentos in Urugay)
für Rekonvalescenten zur Kräftigung, für Schwächliche zur Stärkung, empfiehlt in Kräuschen à 15 Sgr., à Pfd. 7 Thlr.

Liebig's Nahrungspulver
für Säuglinge, Kinder und Erwachsene. Preis pro Schachtel mit Gebr.-Anw. 5 Sgr.
Elsner's Apotheke.

Besten Matjeshering,
à 1 Sgr. das Stück, Tonnen- und Schockweise billiger, von so eben pr. Eilgut empfangener zweiter Sendung besten Maifangs offerirt
A. Basch, Krämerstr. 16.

Gefrornes
empfiehlt von morgen ab
die Conditorei
A. Tomski.

Täglich **frischen**
Maitrank
aus Rheinischem **Waldmeister** empfehlen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Frischen **Matjeshering**
empfing und offerirt
Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke.**
Sapiehaplatz Nr. 6.

Feinschmeckend. Reis à 2 Sgr.
empfiehlt ***Isidor Appel,*** Bergstr. 7.

Gerüstet
ist nicht jeder Zahnleidende mit einem sicheren Mittel gegen seine furchtbaren Schmerzen. Dank der Wissenschaft und den unermüdlichen Forschungen des berühmten Chemikers, Herrn Apotheker **Bergmann in Paris, Nr. 70., Boulevard Magenta,** dem es gelungen ist ein Mittel zu erfinden, genannt **Zahnwolle***), welches jede Art Zahnschmerz sofort stillt, ohne den kranken Zahn zu berühren, nur durch Einathmung des Dampfes. Dieses köstliche Specificum, welches kürzlich Patent auf 15 Jahre erhalten hat, ist für wenig Geld in fast allen Apotheken der Welt und bei den berühmtesten Specialisten zu finden und kann nach langjähriger Erfahrung aus vollster Ueberzeugung angelegentlichst empfohlen werden.

*) Depot bei ***V. Giernat*** in **Posen.** Preis 2½ Sgr.

Eine herrschaftliche Wohnung, im ersten oder zweiten Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speisekammer und Mädchenstube, mit Wasserleitung, und in der Neustadt gelegen, wird zum Preise von höchstens 400 Thlrn. zum 1. Oktbr. c. gesucht. — Anmeldungen sind gef. **sofort** in der Exped. der Posener Zeitung niederzulegen.

Ein Laden,
welcher sich für ein Galanterie-Geschäft besonders eignet, ist vom 1. Okt. d. J. zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Zimmer vornh., mit auch ohne Möbel, ist Mühlenstr. 20. für 3 Thlr. zu verm. Zu erfr. Breslauerstr. 14. im Laden bei ***Schauer.***

Ein freundl. möbl. Zimmer, vornher., sof. z. v. Neue Posthalt., Schuhmacherstr. 11., III. Et. l.

Große **Wollniederlagen** im Saale und in den Remisen des **Hôtel de Saxe** sind zu vermiethen vom Eigenthümer
Mendel Friedländer.

Breitestr. 14. 3. St. ist e. m. Z. z. verm.

Markt 68. ist eine Wohnung von 6 Zimm. u. 2 Küchen ganz oder getheilt zu vermiethen.

Friedrichsstr. vis-à-vis der Postuhr, 2. Et., ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 47. ein fr. Z., möbl., sof. zu verm.

Zwei möblirte Zimmer, Burschengelaß, auch Pferdestall, sind zu vermiethen **Königsstr. 19.** Nähere Auskunft im Hause 2 Treppen hoch.

Schuhmacherstr. 11. 2 Treppen links ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Krämerstr. 16. vis-à-vis der neuen Brodhalle ist der Laden rechts nebst anstoß. Wohng., Küche u. Keller, mit auch ohne Schankgerecht. sof. od. späterh. bill. zu verm. Zu erfragen das.

Kompagnon-Gesuch.
Ein junger Mann, welcher ca. 10 Jahre in einem renommirten Cigarren-Fabrik-Geschäft servirt und 6 Jahre für dasselbe reist, wünscht sich zu etabliren und sucht hierzu einen Theilnehmer mit einer Einlage von 2—3000 Thlr. Offerten beliebe man unter ***S. R. 100.*** poste rest. **Posen** niederzulegen.

Agenten-Gesuch.
Eine gut renommirte Stettiner Wein-Großhandlung sucht für hiesigen Platz einen leistungsfähigen Agenten. Offerten sub **S.** Nr. 3. dieser Zeitung.

Ein gewandter Schreiber aus dem Beurlaubtenstande kann beim Landwehrstamm in Samter als Kapitulant sofort eintreten und bei dargethaner Qualifikation zum Unteroffizier 3. Gehaltsklasse befördert werden.
Etwaige Meldungen mit den Militärpapieren nimmt das Bezirkskommando in Samter oder die Expedition d. Bl. an.
Samter, den 25. Mai 1867.
v. Bieberstein,
Major und Bezirkskommandeur.

Vakanz!
Im Comptoir von
S. A. Krüger
ist eine **Volontärstelle** vakant.

Ein unverheiratheter, erfahrener **Kunst-Gärtner** findet **sofort** eine Stellung auf dem Dom. **Sędziwojewo** bei Wreschen. Gehalt 60 Thaler.

Ein **Lehrling** findet sofort Stellung beim Bäcker- und Pfefferküchlermeister
L. Majewski, Wallischei 32.

Ein selbstständiger **Feldmessergehilfe,** Abiturient, mehrere Jahre in dem Fache, hauptsächl. bei der Grundsteuer-Regul. beschäftigt, beider Sprachen mächtig, wünscht Beschäftigung. Näheres unter der Adr. ***P. R. S.*** poste rest. **Kischkowo** fr.

Ein militärfreier **Wirthschaftsinspektor,** beider Landessprachen mächtig, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. Juli c. ein anderweites Engagement. Nähere Auskunft zu ertheilen wird Herr ***M. Lewin,*** **Wallischei 91.**, die Güte haben. Vermittlern wird ein gutes Honorar zugesichert.

Ein **Förster,** mit guten Attesten, beider Landessprachen mächtig, wünscht sogleich oder auch von Johanni c. eine anderweitige Stellung. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Auf einem Dominium in der Nähe Posens wird zum 1. Juli die Stelle eines Hofbeamten, der gewandt mit der Feder ist, **vakant.** Näh. bei Frau **Anders,** der Postuhr gegenüber, Nr. 36/37.

Ein schlesischer Landwirth Anfangs der dreißiger Jahre, der polnischen Sprache vollkommen mächtig und bis zu 2000 Thlr. kautionsfähig, der schon seit Jahren größere Güter mit bestem Erfolge selbstständig bewirthschaftet hat, sucht die Bewirthschaftung eines oder mehrerer Güter von Johannis c. ab zu übernehmen und bittet Näheres unter Adr. ***A. B. 30.*** poste restante ***Breslau.***

Eine jüdische perfekte **Köchin** empfiehlt sich zu Hochzeiten und Festlichkeiten.
J. Witt,
Schloßstraße Nr. 5., im Hofe 1 T.

Jungfern und anständige **Dienstmädchen** weist nach Miethsfrau ***Ulbrich,*** große Ritterstr. 15.



Rob. M. Sloman's Packetschiffe,
durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:
von Hamburg direct
nach **New-York** und **Quebec** am **1.** und **15.** jeden Monats.
Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe
Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

Loose zur Hannöver'schen **u. Frankfurter Lotterie** empfehlen **J. D. Katz & Sohn,**
Wilhelmsstraße Nr. 8.

Gewinne von Fl. 200,000,
Fl. 100,000. 50,000. 20,000. 15,000. 12,000. 10,000 rc. rc.
enthält die von der königl. preuß. Regierung genehmigte 152. **Frankfurter Stadtlotterie.**
Ziehung erster Klasse am 5. und 6. Juni 1867.

Loose für die erste Klasse kosten:	Loose, für alle 6 Klassen gültig, kosten:
1 ganzes Loos Thlr. 3. 13 Sgr.	1 ganzes Loos Thlr. 51. 13 Sgr.
½ „ „ 1. 22 „	½ „ „ 25. 22 „
¼ „ „ — 26 „	¼ „ „ 12. 26 „
	⅛ „ „ 6. 13 „

Original-Loose für obige Ziehungen empfehlen gegen Einsendung oder gegen Nachnahme des Betrages
die Haupt-Kollekteurs **Gebrüder Stiebel,**
Pläne und Listen gratis. **Fahrgasse 144. in Frankfurt a. Main.**

Nächste Gewinnziehung am 1. Juni 1867.
Hauptgewinn fl. 250,000. **Größte** Prämienanlehen von 1864.
Gewinn-Aussichten.
Nur 3 Thaler kostet ein halbes Prämien-Loos,
Nur 6 Thaler kostet ein ganzes Prämien-Loos,
ohne jede weitere Zahlung auf sämmtliche noch in diesem Jahre stattfindenden Gewinnziehungen, als am **1. Juni, 1. September, 1. Dezember** gültig, womit man 3 Mal Preise von fl. 250,000, 250,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000, 10,000 rc. rc. gewinnen kann.
Für die nächste Gewinn-Ziehung am **1. Juni** allein erlasse
1 Loos zu **2 Thaler,** 6 ganze Loose zu **Thaler 10,**
½ Loos zu **1 Thaler,** 6 halbe Loose zu **Thaler 5.**
Bestellungen unter Beifügung des Betrages, Posteinzahlung, oder gegen Nachnahme sind **sogleich** und nur direkt zu senden an das Handlungshaus
H. B. Schottenfels **in Frankfurt am Main.**
Verloosungspläne und Gewinnlisten erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt.
Wiederverkäufer werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Gewinnreichste
Kapitalien-Verloosung.
Beginn der Ziehung am 8. k. Mts.
Zu der von der **königl. Staatsregierung** genehmigten und garantirten Lotterie, deren Hauptgewinne **Thlr.**
150,000, 100,000
u. s. w. betragen, werden Original-Staats-Loose à 12 Thlr., halbe à 6 Thlr. und viertel à 3 Thlr. auf **frankirte** Bestellungen gegen **Einsendung des Betrages** oder gegen **Postvorschuß** von mir versandt.
Es werden ***nur*** Gewinne gezogen.
Gewinnbeträge nebst Ziehungslisten mit dem Staatswappen sende **unter strengster Diskretion,** wofür mein guter Ruf bürgt, **sofort** nach Entscheidung.
M. S. Heckscher
in **Altona.**
Bank- und Wechselgeschäft.

Aufforderung.
Im August 1850 verheirathete sich Graf **Roger v. Raczynski** auf Rogalin, Prov. Posen, mit **Marien** geb. **Gottschall** aus Dresden. Da wir über deren Leben oder Aufenthalt seit dem Jahre 1851 keine Nachricht haben, fordern wir Jeden, der hierüber Aufschluß zu geben vermag, zur gütigen Benachrichtigung auf.
Dresden, am 27. Mai 1867.
Carl August Gottschall.
Carl Gustav Gottschall.

Aufforderung.
Herr Graf **von Siemienski,** früher auf Czichow, seiner Zeit auch in Warschau selbst ansässig, hat seine Heimath verlassen und soll sich jetzt zeitweise in Basel oder Bern aufhalten. Derselbe schuldet mir seit einer Reihe von Jahren für gelieferte Waaren eine Summe Geldes, wegen deren Erlangung ich an den Advokaten Hrn. **Dutkiewicz** zu Warschau gewiesen wurde, der zur Regulirung der Schulden des Herrn Grafen von Siemienski von diesem mit Zahlungsmitteln versehen sein soll. Hr. Dutkiewicz lehnte auch meine Befriedigung nicht ab, hielt mich aber von Jahr zu Jahr mit derselben hin, so daß ich nicht im Stande bin, das Rechtsverhältniß zu beurtheilen, in welchem dieser Herr zu Herrn von Siemienski steht. Deshalb ersuche ich etwaige andere Gläubiger des Herrn Grafen von Siemienski, die dieses lesen, mir freundlichst mitzutheilen, wo derselbe sich befindet, und ob Herr Dutkiewicz mit Vollmacht und Zahlungsmitteln vom Herrn Grafen v. Siemienski versehen ist.
Berlin, den 27. Mai 1867.
Ludwig Polborn,
Kohlen-Ufer Nr. 1—3.

Ogłoszenie.
Pan Hrabia **Siemieński,** który w Czichowie i czasowie w Warszawie zamieszkały był i teraz w Basłu lub też w Bernu w Szwajcaryi się bawi, winien mi od kilku lat za jemu sprzedane towary sumę pieniądz. Mnie wiadomość doszła, że Pan Adwokat **Dutkiewicz** w Warszawie od Pana Hrabiego pieniędzy dostał z tem nadmienieniem, że Pan Dutkiewicz jego długi do regulowania ma.
Pan Dutkiewicz moje pretensye nie zaprzecza, jednakowoż ten interes od roku do roku ciąga. Bardzo przyjemnie by mi było, gdybym wiadomość dostać mógł, w jakich stósunkach Pan Hrabia do Pana Dutkiewicza stoj, czy on jemu plenipotencyą i pieniędzy do regulowania długi jego dał. O wiadomość prosi tych Panów, którzy też pretensye od Pana Hrabiego mają.
Berlin, dnia 27. Maja 1867.
Ludwik Polborn,
nad brzegiem węgielnym Nr. 1—3.

Ein viereckiger Hemdsknopf, mit Gesicht von rothem Stein, ist verloren. Der Wiederbringer desselben erhält gute Belohnung von **A. Kehler,** Fischerei Nr. 3.

Im Verlage der **Schnuphase'schen Hofbuchhandlung** in **Altenburg** ist so eben erschienen und in **Posen** bei ***J. J. Heine,*** **Markt 85.**, zu haben:
Graf Bismarck.
Ein Lebensbild.
8¼ Bogen gr. 8. broch 15 Sgr.
Die mit vielem Scharfsinne abgefaßte Schrift verfolgt hauptsächlich den innern Entwickelungsgang Bismarcks von 1847 bis 1867, zeigt, wie derselbe seit 1851 nur das große nationale Ziel der Neugestaltung Deutschlands erstrebt hat, und forscht den Ursachen des Mißverständnisses nach, welches die Bismarckſche Politik von 1862 bis 1866 erfahren hat.

Bei unserer Abreise nach **Newyork** sagen wir allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Henry Crow.
Clara Crow, geb. **Hoffstaedt.**

Männer-Turn-Verein.
I. Generalversammlung.
Freitag, den 31. d. M. Abends 8 Uhr im Odeum.
Tagesordnung:
1. Anschaffung eines Flügels zu den Gesang-Uebungen.
2. Wahl der Vertreter bei dem in diesem Jahre abzuhaltenden Turntage.

II. Turnfahrt (mit Familie) nach dem Eichwalde.
Sonntag den 2. Juni d. J.
Abmarsch: 6 Uhr früh vom Eichwaldthore.

Familien-Nachrichten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Straubel,
Adolph Scholz.
Zirke, den 26. Mai 1867.

Als Verlobte empfehlen sich
Dorothea Wiener — **M. H. Leß.**
Posen. **Berlin.**

Gestern Mittag um ½1 Uhr starb sanft und ruhig, in den Armen seines ältesten Bruders und dessen jungen Frau zu Bromberg an der galoppirenden Schwindsucht, unser lieber **Georg,** im noch nicht vollendeten 17. Lebensjahre. Dies seinen Bekannten zur Nachricht, von den betrübten Hinterbliebenen.
Posen, den 29. Mai 1867.
Die Justizräthin **Antonie Zembsch,** geb. **Bieleseld.**

Den gestern Abend ½ 10 Uhr erfolgten Tod meiner guten Frau **Caroline** geb. **Wolff** nach schwerem Leiden am Typhus, im Alter von 38 Jahren 3 Monaten 7 Tagen, zeigen Freunden und Verwandten ergebenst an.
Die Beerdigung findet am 30. d. M. Nachmittags 5 Uhr statt.
Wreschen, den 28. Mai 1867.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Tischler,
Kreisbote im Königl. Landraths-Amt, nebst Schwiegermutter und Kindern.

Kellers Sommer-Theater.
Mittwoch. **Ein kleiner Dämon,** oder: **Doch durchgesetzt!** Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen von A. Bahn. — Hierauf: **Eine verfolgte Unschuld.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Emil Pohl. Musik von Konradi.
Donnerstag. Zum dritten Male wiederholt: **Humor verloren, Alles verloren, oder Benedek in Berlin.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von Jakobson. Musik von Bossenberger. In Scene gesetzt vom Regisseur Herrn A. Freytag. — Die Musik des großen Quodlibets im 5. Bilde ist der Operette „Die schöne Helene" von Offenbach entlehnt.
In Vorbereitung. **Die Selige an den Verstorbenen.** Lustspiel in 5 Akten von Friedrich. — **Eine Weinprobe.** Schwank mit Gesang von Helmerding. — **Die Droschkenkutscher von Berlin.** Große Posse in 4 Akten von Weihrauch.

Volksgarten.
Mittwoch den 29. Mai
CONCERT.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
W. Appold.

Lamberts Garten.
Donnerstag den 30. Mai
großes Konzert
(Militairmusik).
Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr.
J. Lambert.

Schützengarten.
Donnerstag den 30. Mai am Himmelfahrtstage
Großes Konzert.
Anfang 4 Uhr. Entrée 1 Sgr.
Stolzmann.

Volksgarten.
Freitag den 31. Mai:
Zum Besten der Pensions-Zuschuß-kasse für die Musikmeister des königl. preußischen Heeres
Doppel-Konzert,
ausgeführt von den Musikchören 11. Leib-Husarenregiments Nr. 2. und Niederschl. Artillerie-Regiments Nr. 5.
Anfang 6 Uhr.
Entrée 2½ Sgr., von 8 Uhr ab 1 Sgr.
Arbeiter. ***Zikoff.***

Volksgarten.
Das ***Sinfonie-Concert*** findet Freitag **nicht** statt.
C. Walther, Kapellmeister.

Gesellschafts-Garten.
Donnerstag den 30. Mai:
Große Gala-Vorstellung und Konzert.
Auftreten der beiden Gymnastiker und Akrobaten der Kolter-Weitzmann'schen Gesellschaft, HH. **Kleemann** und **Gliniewicz,** unter Direktion des Hrn. **Wendlandt.**
Zum Schluß der Vorstellung:
Der Kampf der Gladiatoren bei großer bengalischer Gartenbeleuchtung.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.
Fehrle.

Asch's Café,
Markt 10.
Täglich Konzert.

Nawrocki's **Restauration, Markt 77.,** heute und die folgenden Tage
Concert.

Fischer's Lust.
Morgen Donnerstag den 30. Mai: **Konzert** der Sänger-Gesellschaft **Konrad** unter Mitwirkung des Herrn **Maier.** (Programm neu.)

Proponirt
wird eine große Kahnfahrt vom Eichwald-Thor ab durch den Oestreicher-Kanal in die Warthe bis zur Wallischei-Brücke, von dort ab links durch die Graben-Brücke und Schleusen wieder zurück in die Warthe. Freunde einer Wasserpartie werden hierzu zur gefälligen Rücksprache auf morgen, Donnerstag den 30. d. M., 7 Uhr Abends bei ***König*** hiermit freundlichst eingeladen.
Die Restauration in meiner Schwimmschule ist zu übernehmen.
C. Anders, Schwimmlehrer.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 29. Mai 1867. (**Wolff's telegr. Bureau.**)

		Not. v. 28.	v. 27.
Roggen, gewichen.			
Mai-Juni . .	63⅞	65½	65¾
Sept.-Oktbr. .	56	58	58¾
Spiritus, niedriger.			
Mai-Juni . .	19¾	20	20⅙
Sept.-Oktbr. .	18⅞	19⅙	19⅜
Rüböl, niedriger.			
Mai-Juni . .	11½	11⅝	11⅔
Sept.-Oktbr. .	11¾	11 23/24	12

Fondsbörse: Fonds matt, Aktien fest.		Not. v. 28.	v. 27.
Amerikaner	78¼	78⅛	78¼
Staatsschuldsch. .	84¼	84⅜	84⅜
Neue Posener 4% Pfandbriefe . . .	88½	88⅝	88¾
Russ. Banknoten	81¾	81⅞	81¾
Russ. Pr.-Anl., a.	94¾	94¾	94¾
do. do. n.	89	89	88⅞

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 29. Mai 1867. (**Marcuse & Maas.**)

		Not. v. 28.
Weizen, niedriger.		
Mai-Juni	94	95½
Juni-Juli	93	94½
Septbr.-Oktbr. . . .	80	82
Roggen, flau.		
Mai-Juni	62½	63¾
Juni-Juli	62	63
Septbr.-Oktbr. . . .	56¾	57¾

		Not. v. 28.
Rüböl, flau.		
Mai-Juni	11⅙	11⅙
Septbr.-Oktbr. . . .	11¾	12
Spiritus, niedriger.		
Mai-Juni	19¾	19⅞
Juni-Juli	19¾	19⅞
Septbr.-Oktbr. . . .	18⅞	19

Posener Marktbericht vom 29. Mai 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	18	9	3	20	—
Mittel-Weizen	3	10	—	3	12	6
Ordinärer Weizen	3	2	6	3	5	—
Roggen, schwere Sorte	2	25	—	2	27	6
Roggen, leichtere Sorte	2	17	6	2	19	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	15	—	1	16	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	21	—	—	22	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 28. Mai 1867 . . . . 19 Thl 17 Sgr 6 Pf bis 19 Thl 20 Sgr — Pf
» 29. » » . . . . 19 » 17 » 6 » » 19 » 20 » — »
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 29. Mai 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88½ Gd., do. Rentenbriefe 89½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 81⅝ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen 92 Gd.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 75 Wispel, pr. Mai 62, Mai-Juni 62, Juni-Juli 61, Juli-August 57, August-Septbr. —, Herbst 55¾.

. **Spiritus** [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 9000 Quart, pr. Mai 19⅔—¾, Juni 19 7/12—⅔, Juli 19¾, August 19⅚, Septbr. 19⅚, Oktbr. 18¾.

♒ [Privatbericht.] **Roggen** flau, pr. Mai 62½ bz., ¼ Br., Mai-Juni 62 bz. u. Br., 61¾ Gd., Juni-Juli 61 Gd., Juli-August 57 bz., Herbst 56½ Br.

Spiritus laufender Monat gefragt, spätere Sichten vernachlässigt, pr. Mai 19⅔—¾ bz. u. Br., Juni 19 13/24—7/12 bz u. Br., Juli 19⅚ Br., August 19⅚ Br, Septbr. 19⅚ Br., Oktbr. 19 Br.

Vieh.

Berlin, 27. Mai. An Schlachtvieh waren heute auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben:

1679 Stück Hornvieh. Günstige Berichte aus England animirten zu Exportankäufen und gingen bedeutende Posten nach außerhalb, so daß der Markt von der Waare, bei besseren Preisen als vorwöchentlich, geräumt wurde; für 1ste Qualität wurden 18—19 Rt., für 2te 15—16 Rt. und für 3te 10—12 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht gewährt.

2303 Stück Schweine. Das Verkaufsgeschäft verlief nur langsam zu gedrückten Preisen, da kein besonderer Bedarf vorlag und auch nach außerhalb kein Versandt stattfand; beste Kernwaare wurde mit 16 Rt. und ordinäre mit 12 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

8887 Stück Schafvieh. Die vorwöchentlichen Notirungen blieben unverändert, da zu Exportankäufen immer noch keine Veranlassung vorlag; die Preise von England für diese Waare werden immer noch als gedrückt gemeldet und fehlte daher am Markt die Spekulation; 50 Pfd. Fleischgewicht schwerer fetter Waare erreichten den Preis von ca. 7½—8 Rt.

725 Stück Kälber fanden annehmbare Preise. (B. H. Z.)

London, 27. Mai Zugeführt 3910 Stück Hornvieh und 32,250 Stück Schafe. Hornviehhandel sehr lebhaft und Preise bedeutend höher; alle Qualitäten in guter Nachfrage; es war die gewöhnliche Anzahl englischen Hornviehs vorhanden, die Zufuhr vom Auslande war unbedeutend. — Hammelhandel lebhafter und Preise fester; alle Qualitäten in guter Nachfrage. Es war viel englische Waare vorhanden, die Zufuhr vom Auslande war wie gewöhnlich. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 28. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Heiß. Weizen fest, loko 9, 10, pr. Mai 9, pr. November 7, 1. Roggen stiller, loko 7, 5, pr. Mai 6, 9, pr. November 5, 11. Rüböl matter, loko 12 8/10, pr. Mai 12 7/10, pr. Oktober 13 1/10. Leinöl fest, loko 13. Spiritus loko 24.

Hamburg, 28. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf nahe Sichten höher. Pr. Mai 5400 Pfd. netto 174 Bankothaler Br., 173 Gd., pr. Mai-Juni 164 Br., 163 Gd. Roggen loko flau, auf Termine weichend. Pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 116 Br., 115 Gd., pr. Mai-Juni 110 Br., 109 Gd. Hafer sehr stille. Oel stille, pr. Mai 23⅝, pr. Oktober 25⅜. Spiritus niedriger angeboten, 29¾. Kaffee und Zink sehr ruhig. — Sehr schönes Wetter.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
28. Mai	Nachm. 2	27" 10''' 91	+15°8	W 2	trübe. Cu-st, Ni.
28. »	Abnds. 10	28" 1''' 08	+10°7	NW 0	heiter. St., Cu.¹)
29. »	Morg. 6	28" 2''' 32	+10°6	N 0	heiter.

¹) Regenmenge: 69,9 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Berlin, 28. Mai. Wärme von West das Kältegebiet beschränkend.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Mai 1867 Vormittags 8 Uhr 6 Fuß 6 Zoll.
» 29. » » » » 6 » 8 »

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 28. Mai. Kahn Nr. IX. 1036, Schiffer Johann Piehl, Kahn Nr. IX. 249, Schiffer Gottfried Fritsch, Kahn Nr. I. 10,996, Schiffer Friedrich Fischer, Kahn Nr. I. 11,880, Schiffer Friedrich Nebert, und Kahn Nr. I. 11,453, Schiffer Wilhelm Schreiber, alle fünf von Stettin nach Posen mit Kohlen; Kahn Nr. XIII. 2028, Schiffer Albert Stette, von Stettin nach Posen mit Gütern; und Kahn Nr. VIII. 2878, Schiffer Gottlieb Moraß, von Berlin nach Posen mit Salz.

Nachtrag.

Berlin, 28. Mai. Der Kammergerichtsrath Steinhausen ist mit der Führung der Voruntersuchung zu dem hannoverschen Hochverraths-Prozeß beauftragt. (Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Wien, 28. Mai. Nach der Adreß-Debatte sollen folgende Minister-Ernennungen erfolgen: Berger Justiz, Herbst Kultus, Potocki ohne Portefeuille. Der Adreßentwurf des Abgeordnetenhauses enthält den Wunsch der Sistirung des Gesetzes über die Heeresergänzung. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Wien, 28. Mai. Der Adreßentwurf enthält trotz der Einsprache der Polen eine sehr scharfe Stelle gegen die Sistirungs-Politik und greift das Konkordat an. Im Herrenhause alliiren sich die Föderalisten mit der zentralistischen Bureaukratie unter Thun und dem ehemaligen Staatsraths-Präsidenten Lichtenfels. Der Verkehr Deaks mit Herbst und Kaiserfeld ist dem Ausgleich günstig. Kossuths offener Brief an Deak hat große Entrüstung in Pest hervorgerufen; die Linke ist momentan mundtodt. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Telegramme.

Berlin, 29. Mai. Dem Vernehmen nach wird für den Reichstag der Entwurf einer Gewerbeordnung des Nordbundes vorbereitet. In Abgeordnetenkreisen werden im Laufe der Session (bis 22. Juni) noch mehrere Vorlagen des Ministers des Innern, ferner Gesetzentwürfe, betreffend die Depositalfähigkeit der Pfandbriefe, das Briefporto &c. erwartet.

Wien, 29. Mai. Nach der „Presse" hätten Frankreich und Rußland, veranlaßt durch die Niederlage Omer Paschas auf Kandia, in identischen Noten die Unterzeichner des Pariser Friedens zu einem Kollektivschritt bei der Pforte zu Gunsten der Kandioten aufgefordert. Die Note schlage eine allgemeine Abstimmung auf Kandia vor.

London, 29. Mai. Kabeltelegramm: Das Journal von San Louis „Potosi" behauptet, Juarez habe die Erschießung Maximilian's und seiner Offiziere angeordnet.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 28. Mai 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98 bz
Staats-Anl. 1859	5	103¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 56	4½	98 bz
do. 1859, 1864	4½	98 bz
do. 50, 52 conv.	4	91¼ B
do. 1853	4	91¼ B
do. 1862	4	91¼ B
Präm.St.Anl.1855	3½	123½ B
Staats-Schuldsch.	3½	84⅜ bz
Kur-uNeum.Schldv	3½	79¾ G
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	98 bz
do. do.	3½	82½ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	102¾ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	78¼ B
	4	— —
Ostpreußische	3½	79 G
do.	4	85¼ B
Pommersche	3½	77 bz
do. neue	4	89 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88⅝ bz
Schlesische	3½	86¼ bz
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76 bz
do.	4	84 bz
do. neue	4	84 B
do. do.	4½	92¾ G
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90½ bz
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	89¾ G
Preußische	4	90¼ bz
Rhein.-Westf.	4	93 B
Sächsische	4	90⅞ bz
Schlesische	4	92¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47 bz u G
do. National-Anl.	5	56⅛ bz u B
do. 250fl.Präm.Ob.	4	63½ B
do. 100fl.Kred.Loose	—	67¼ B
do.5prz.Loose(1860)	5	70¼-70 bz
do. Pr.-Sch.v.1864	—	42⅝ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	62¼ B
Italienische Anleihe	5	51 Anf -¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61½ B
6. do.	5	79⅛ B
Englische Anl.	5	86½ G
N.Russ.Egl.Anl	3	53 G
do. v. J. 1862	5	86¾ bz
do. 1864	5	87 G
do. engl.	5	87 G
doPr.-Anl.1864	5	94¾ bz G
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	fl 63½ gr 64 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	58½ B
Part. O. 500 Fl.	4	92 G
Amerik. Anleihe	6	78½-¼ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	55¾ bz
NeueBad.35fl.Loose	—	30⅞ B
DessauerPräm.Anl.	3½	96½ bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49⅛ etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	155½ G
Berl. Handels-Ges.	4	108 bz u G
Braunschwg. Bank-	4	92 etw bz u G
Bremer do.	4	117½ B
CoburgerKredit-do.	4	82½ B
Danzig. Priv.-Bk.	4	110 G
Darmstädter Kred.	4	81¼ etw bz
do. Zettel-Bank	4	93 G
Dessauer Kredit-B.	0	3 bz u B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	102⅝ bz u G
Genfer Kreditbank	4	26¾ bz
Geraer Bank	4	105 B
Gothaer Privat do.	4	96½ B
Hannoversche do.	4	80 B
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	85½ bz u G
Luxemburger Bank	4	84 B
Magdeb. Privatbk.	4	94 B
Meininger Kreditbk.	4	92½ G
Moldau. Land. Bk.	4	20½ B volle64 B
Norddeutsche do.	4	118½ B
Oestr. Kredit- do.	5	72½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	92 G
Posener Prov. Bank	4	98½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	151⅞ bz
Schles. Bankverein	4	113½ etw bz u G
Thüring. Bank	4	66 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 B
Weimar. Bank.	4	90 etw bz u G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	109 B
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71⅞ bz
do. II. Em.	5	71⅛ bz
Bergisch-Märkische	4½	98 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	97 G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77 bz
do. Lit. B.	3½	77 bz
do. IV. Ser.	4½	94½ B
do. V. Ser.	4½	93 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	84 G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	84 G
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
do. Litt. B.	4	95¼ B
Berlin-Hamburg	4	91 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87¼ B
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	87¼ B
Berlin-Stettin	4½	94 G
do. II. Em.	4	85¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	85¾ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96¾ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102½ B
do.	4	86¼ G
do. III. Em.	4	85 B
do.	4½	95 G
do. IV. Em.	4	84½ bz
do. V. Em.	4	84½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. 1365	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	67½ B
Mosco-Rjäsan S.g.	5	83¾ bz
Niederschles. Märk.	4	89 bz
do. II. e.	4	86¾ bz
do. conv.	4	89 bz
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	97 G
Niederschl. Zweigb.	5	99 G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80 B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	87¾ bz
do. Litt. E.	3½	80¼ B
do. Litt. F.	4½	95¾ B
Oestr. Französ. St.	3	241 bz n229½ B
Oestr. südl. Staatsb.	3	222 G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93¼ B
do. 1862	4½	93 bz u G
do. v. Staat garant	4½	96 G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93¼ bz
do. II. Em	4½	93¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	90 bz
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	97 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	35 bz
Altona-Kieler	4	133½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	97¾ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	143½ bz
Berlin-Anhalt	4	217 bz
Berlin-Hamburg	4	153 B
Berl. Potsd. Magd.	4	210¼ bz
Berlin-Stettin	4	141⅛ bz
Berlin-Görlitz	4	68¾ bz
do. Stamm-Prior.	5	96½ bz
Böhm. Westbahn	5	60⅛ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	136-135½ bz
Brieg-Neiße	4	98 bz
Cöln-Minden	4	141 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	63 bz
do. Stamm-Pr.	4½	80⅝ bz
do. do.	5	85 bz
Gal. C.-Ludwg.	5	89½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	151 B
Magdeb. Halberst.	4	194 bz
Magdeb. Leipzig	4	252 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127¼ bz
Mecklenburger	4	77¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	91 bz
Niederschl. Zweigb.	4	94 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	92¼-93-92¾ bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	191½ bz
do. Lt. B.	5	162 G
Oest. Franz. Staat.	5	120½ bz u B
Oest. sdl. StB (Lom)	5	101⅝-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75¾ bz
Rheinische	4	117⅝ G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75⅞ bz
Stargard-Posen	4½	95 B
Thüringer	4	131¼ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 etw bz
Gold-Kronen	—	9. 9 etw bz
Louisd'or	—	111 G
Sovereigns	—	6. 23½
Napoleonsd'or	—	5 12½ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464 G
Dollars	—	1. 12⅛ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	— —
K. Sächs. Kass. A.	—	99¾ bz
Fremde Noten	—	99⅞ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	80 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	81⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	152 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	121¼ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	111½ etw bz inkl.
Minerva, Brgw. A.	5	32¾ Mhr bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B inkl.

Wechsel-Kurse vom 28. Mai.

Amstrd. 250fl. 10T.	3	143 bz
do. 2M.	3	142½ G
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	151½ bz
do. do. 2M.	3	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	3	6 23¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	3	80⅝ bz
Wien 150 fl. 8T.	4	79¾ bz
do. do. 2M.	4	79¼ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 bz
Frankf. 100fl. 2M.	3½	56 23 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5	99⅝ G
do. do. 2M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100R. 3W.	7	90⅛ bz
do. do. 3M.	7	89⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4½	110¾ bz
Warschau 90R. 8T.	6	81⅝ bz

Die Börse war trotz matterer Pariser Notirungen heut fest, aber nicht sehr beliebt. Reges Geschäft fand in Franzosen statt, auch Nordbahn waren belebt, besonders zu Deckungskäufen, welche durch die als sicher vorausgesetzte Ueberlassung an die Bergisch-Märkische Gesellschaft unterstützt wurde. Amerikaner und Italiener in gutem Verkehr, erstere wegen des aus Newyork niedriger gemeldeten Goldagios. — Die Liquidation unterstützt die Festigkeit da eher Mangel als Ueberfluß an Stücken vorhanden war; für schwere Bahnen berechnete sich der Report auf 5—5½ pCt. Zinsen, für Italiener und 1860er Loose ⅛ Deport, Franzosen und Lombarden 3 Sgr., Amerikaner ⅛ Geld Deport. — Preußische Fonds fest, Wechsel still. — Rumänen 64 bez.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger 136 a 135½ gem. Nordbahn (Wilh. Friedr.) 92½ a 93 a 92¾ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn 120¼ a ¾ gem. Oestreichische Loose von 1860 70¼ a 70 gem. Ital. Anleihe 51 a ¼ gem. Russisch-Poln. 4proz. Schatzobligationen große 64 bz. Amerikaner 78¼ a ⅛ a ¼ gem.

Breslau, 28. Mai. Die Börse war in unentschiedener, jedoch ziemlich fester Haltung bei wenig veränderten Kursen.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bankaktien 72¾ G. Oestr. Loose 1860 70 G. do. 1864 43 B. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe 99½ B. Amerik. 78⅛-¼ bz. u. B. Schlesisch. Bankverein 113½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 134 bz. u, B. do. Prior.-Oblig. 88 B. do. do. Lit. D. 94½ G. do. do. Lit. E. 94½ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em.—. Neisse-Brieger—. Oberschl. Lit. A. & C 191½ bz. u. G. do. Lit. B. 162 G. do. Prior. Obligation 80½ B. 80 G. do. do. 95½ G. do. do. Lit. E. 88 B. do. Lit. G. 95¼ B. Oppeln-Tarnowitz 76 B. Kosel-Oderberg 63⅛ bz. Friedr. Wilh.-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 28. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matter schließend. Für die Ultimoregulirung eher einiger Ueberfluß an Stücken.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105¼. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 93⅜. Finnländische Anleihe —. Neue Finnl. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77⅜. Oestr. Bankantheile 669. Oestr. Kreditaktien 168½. Darmstädter Bankaktien 205. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 210. Oestr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 151 Hessische Ludwigsbahn 129. Darmstädter Zettelbank —. Oestr. 5% steuerfr. Anl. 48½. 1854er Loose 60½. 1860er Loose 69¼. 1864er Loose 74½ Badische Loose 53. Kurhessische Loose 55¾. 5% östr. Anleihe von 1859 61⅝. Oestr. National-Anlehen 54½. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 41. Bayerische Prämien-Anleihe 99⅝.

Frankfurt a. M., 28. Mai, Abends. [Effekten-Societät.] Sehr wenig Geschäft. Kreditaktien 168¼, 1860er Loose 69¾, Amerikaner 77⅝, Staatsbahn 210¾.

Wien, 28. Mai. [Abendbörse.] Etwas fester. Kreditaktien 179, 80, Nordbahn 66, 50, 1860er Loose 87, 30, 1864er Loose 70, 30, Staatsbahn 226, 70, Galizier 225, 50, steuerfreie Anleihe 61, 00.

London, 28. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Schönes Wetter.

Konsols 92 3/16. 1% Spanier 34½. Sardinier —. Italien. 5% Rente 51⅛. Lombarden 15 7/16. Mexikaner 16¾. 5% Russen 87. Neue Russen 86. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60⅜. Türk. Anleihe 1865 32. 6% Ver. St. pr. 1882 72½.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ Sch. Wien 12 Fl. 95 Kr Petersburg 31⅜.

Der Hamburger Dampfer „Hammonia" hat, von Newyork kommend, die Needles passirt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen